



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

514 (6.11.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225557)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,50 ohne Beleggeld. Bei enl. Abrechnung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postbestelln. 17300 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R. 2. Haupt-Redaktionsstr. 11. 4-6. (Waldhofhaus). Geschäfts-Redaktionsstr. 11. Telephon-Nr. 10/20 u. 11/20. Telephon-Nr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsdauer: 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif:** Bei Vorauszahlung je einw. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Heftige Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu seinen Ersparnissen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Englische Erklärungen zur Thoirnpolitik

### Das Attentat an der „Blumenecke“

Der vierte Anschlag auf Mussolini und seine Folgen

(Von unserem römischen Vertreter.)

#### Die „Times“ über die deutsch-französl. Beziehungen

London, 6. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die überaus wichtige Frage nach der Stellung der politischen Kreise Englands zur neuen Entwicklung auf dem Kontinent, die sich mit dem Namen Thoiry verknüpft, hat in den letzten Wochen ungeduldige Formen angenommen. Die harinädte, informiert tucnde Schwarzschilder eines englischen Blattes, dessen Pariser Berater und Mitarbeiter der Nationalist-Verlag ist, hat sogar den allen Theorien von der Zurück-Englands vor einer deutsch-französlischen Annäherung zu einem neuen Scheitern verfallen können. Die wirkliche öffentliche Meinung in England hat lange geschwiegen, wohl aus dem Bedenken, das Wasser erst ablaufen zu lassen. Umso größer ist die politische Bedeutung einer klaren und entschiedenen Stellungnahme, die heute an der höchsten Stelle in Erscheinung tritt, die Englands öffentliche Meinung zu vernehmen hat: Die „Times“ veröffentlichten einen Leitartikel über die gänzlich neuen Verhältnisse, denen die Parlamente von Berlin und Paris bei ihrem Zusammenkommen gegenüberstehen: „Die Situation zwischen Deutschland und Frankreich hat sich bis auf den Grund verändert. Eine Wandlung der Gemüter ist eingetreten, die auch ganz abgesehen von den Organisationen der Regierungen, eine Art von Beziehungen zwischen den beiden Ländern hergestellt hat. Diese Beziehungen sind durchaus keine Intimität, sie sind auch bisher noch keine politische Entente, obwohl die Dinge vielleicht diesen Weg gehen werden. Doch ein neuer Ton, ein neues Interesse hat sich eingestellt und die Ueberzeugung gewinnt Raum, daß eine rein negative Sicherheit gegen Kriegsgefahren nicht mehr ist und sie durch positive Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten ergänzt werden muß.“ Zu der erwähnten Kampagne gegen die Thoirnpolitik übergehend, führt das Blatt fort: „Die heftige Diskussion darüber, ob die Pläne von Thoiry in sich zusammenfallen könnten, ist ganz verfrüht. In Thoiry ist nur ein politisches Schema aufgestellt worden, in dem die neue Tendenz der beiden Völker zum Ausdruck gebracht wurde. Das Wichtigste ist der Gegenstand selbst und nicht die entworfenen Punkte im Schema von Thoiry. Die Folgerung, die Annäherungspolitik sei zusammengebrochen, weist gewisse Fragen, von denen man ge-

sprochen hat, auf Widerstand gestoßen sind, ist werlos. Die Schwierigkeiten haben ihren Grund darin, daß es nicht leicht ist, das richtige Verhältnis zwischen der allmählich sich immer mehr steigenden ökonomischen Wiederherstellung Deutschlands und der gegenwärtigen unsicheren, doch nicht besorgniserregenden Finanzlage Frankreichs abzuschätzen. Beide Länder befinden sich in einem Uebergangszustand, der aber beide unausweichlich einander zutreiben wird. Englands Stellung zu der neuen Annäherung sei absolut keine beruhigende. Die neue Entwicklung sei die Folge des Vocabonpactes, für den England verantwortlich sei. In seiner gegenwärtigen Form sei Thoiry ein Teil der Bewegung für die europäische Verbrüderung, die alle britischen Regierungen mit so vielen Gefahren herbeizuführen versucht hätten, im britischen sowohl wie im allgemeinen Interesse und solange das neue Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich keine Anzeichen von Exklusivität zeige, liege es reiflos im Interesse der englischen Politik und könne nicht anders als mit Sympathie betrachtet werden.“

#### Neue Verhandlungen im Kohlenkonflikt

London, 6. Nov. (Von un. Londoner Vertreter.) Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Kohlenkonflikt nunmehr in ein entscheidendes Stadium eingetreten ist. Seit zwei Tagen finden ununterbrochen Konferenzen statt. Die Delegierten des Vermittlungsausschusses des Generalrates der Gewerkschaften veranstalten eine siebentägige Tätigkeit, die schließlich zu einem gewissen Anfangserfolg geführt hat. Die Bergarbeiter haben sich entschlossen, auf der Basis von Diskontariffen in Verhandlungen zu treten, wenn gewisse Prinzipien gewahrt und eine Schiedsgerichtsbarkeit sichergestellt werde. Auf dieser Grundlage haben gestern Verhandlungen mit der Regierung stattgefunden und die Bedingungen des neuen Stadiums wird dadurch betont, daß heute früh ein Kabinettsrat zusammengetreten wird, um über die Haltung der Regierung zu beschließen. Bevor dieser Schritt vollzogen und ehe nicht auch die andere Partei, die sich nach wie vor unnahebig zeigt, die Bereitschaft zu Verhandlungen erklärt hat, wäre es jedoch verfrüht, von einem unmittelbaren Ende des Konflikts zu sprechen.

#### Die große Aussprache des Reichstags

Berlin, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die sogenannte große Debatte im Reichstag, die erfahrungsgemäß bisherher nie allzu groß zu sein pflegt, ist auf vier Tage beschränkt. In ihrem Rahmen soll auch, wie wir von vorseheren angenommen hatten, die Kaiserinterpellation der Sozialdemokraten und Kommunisten erörtert werden. Die Parteien werden zwei Rednergarnituren stellen, außerdem werden natürlich der Kanzler, der Außenminister und vermutlich auch noch das eine oder andere Kabinettsmitglied sprechen. Von Reichstagen und Kommunisten sind Reichstagsvoten eingebracht worden, Ministerpräsidenten der Reichstagsmitglieder halber gleich gegen das ganze Kabinett gerichtet. Ueber sie wird am Donnerstagabend nächster Woche abgestimmt werden. Das Kabinett wird über sie nicht stützen, wie wir annehmen möchten, auch nicht über die „neue Lage“, die nach der Behauptung der Scherzprelle durch die gestern im Reichstag erfolgte Ablehnung des Regierungsprogramms für die Unterstützungsfähigkeit der Erwerbslosen geschaffen sein soll. Man wird sich schon noch irgendwie einigen. Wir können nur wiederholen: es dürfte im gegenwärtigen Augenblick niemand nach einer Krise.

#### Grezniski's Debut im Preussenparlament

Berlin, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Im preussischen Landtag hat gestern Herr Grezniski als Nachfolger Severings debütiert. Kein ganz leichter Anfang; denn in Anfragen und Anträgen von rechts und links, von Deutschenationalen wie von Kommunisten, war allerlei schweres Geschütz gegen ihn aufgeführt worden. Die Kommunisten klagen über die Reichsverbände, die Deutschenationalen über den wälfen Knäppel- und Dolch-Komment des roten Frontkämpferbundes. Und zwischen diesem entwirrenen Krachen hatte der neue Mann im preussischen Innenministerium sich hindurchzuwinden. Er hat das nicht ganz ungeschickt gemacht. In einer Art lebendwärtiger Verbindlichkeit, die ihm hinterher selbst die Anerkennung des deutschnationalen Sprechers eintrug. Daß er reiflos bedrückte, auch objektiven Betrachtern die Bedenken ausgeräumt hätte, wird trotzdem nicht zu sagen sein. Ueber das peinliche, immer noch nicht recht abgeschlossene Kapitel, die Hausdurchsuchungen im Frühjahr dieses Jahres, ging Herr Grezniski schnell hinweg, indem er sich auf frühere Erklärungen, Veröffentlichungen und dergl. berief. Umso ausgiebiger verbreitete er sich dann über die Grundfälle, denen er als Polizeiminister, wie bislang als Vorkriegspräsident, nachzuleben gedenkt. Angezogene Grundfälle, die in der Verhüllung aufstellten: Es würde gegen jeden Störer der öffentlichen Ordnung vorgegangen werden, rücksichtslos, ohne Ansehen von Person und Partei. Später, da er die Regel mit Einzelfällen zu beleben unternahm, hatte man doch das Gefühl, daß der neue Minister, genau wie sein größerer Vorgänger, von gewissen Vorurteilen sich nicht recht loszuräumen lernte. Auch ihm steht vermutlich der Feind vor allem rechts, Bildung und Olympia hält er, vielleicht auch mit gutem Grunde, für höchst verdächtig und gefährlich. Die subversiven Kräfte auf der äußeren Linken und die Gefahr, die dem Gemeinwesen von ihnen droht, ist auch Grezniski wohl geneigt, auf die leichte Kasse zu nehmen. Bemerkenswert war das Bekändnis des Ministers, daß die Zahl der Polizeibeamten in Berlin zu gering sei, um allen Aufgaben für den Schutz der Bevölkerung in dieser großen Stadt zu genügen. Es Klang wie der Stoßseufzer eines Schwergelährten, mit harten Sorgen kämpfenden: Wir können nicht noch beliebigen Polizeibeamte einstellen. Es wäre nützlich, wenn Herr Grezniski von diesen Sorgen auch etwas seinen politischen Freunden im anderen Hause mitteilen und ihren passivischen Drang dämpfen könnte.

#### Das Disprogramm der Reichsregierung

Im Ständehaus gab am Freitag Reichsinnenminister Dr. Gals eine ausführliche Uebersicht über das sogenannte Sofortprogramm der Reichsregierung für die östlichen Grenzgebiete. Der Aufsicht konnte sich jedoch mit der im Programm vorgesehenen Verteilung der Summen noch nicht einverstanden erklären und beschloß, die Beratung zunächst auszusetzen und erst den Reichsfinanzminister zu hören, ob es möglich ist, weitere Mittel flüssig zu machen.

#### Wiederaufnahmeverfahren des Max Hölz

Berlin, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsbegnadigungsausschuss trat heute zu einer Sitzung zusammen, um zur Affäre Max Hölz Stellung zu nehmen. Hölz wurde bekanntlich im Juni 1921 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wegen seiner Taten im mitteldeutschen Aufstand und insbesondere wegen der Ermordung des Landwirts Oeh. Hölz hat sich seit zu allen Taten bekannt, hat es aber immer abgelehnt, an der Ermordung des Landwirts Oeh schuldig zu sein. Nun sind in der Sitzung des Reichsbegnadigungsausschusses von seinen Verteidigern Mitteilungen gemacht worden, daß der eigentliche Schuldige an dem Tode des Landwirts Oeh bereit ist, sich selber den Gerichtsfreiwilla zu stellen und alle Konsequenzen auf sich zu nehmen. Außerdem hat auch der Hauptbelastungszeuge vor dem Aufsicht erklärt, daß er seine Aussagen, die er im Juni 1921 vor dem außerordentlichen Gericht gemacht habe, nicht mehr aufrecht erhalten könne. Angesichts dieser neuen Tatsache hat der Aufsicht den Verteidigern von Hölz aufgegeben, neben der Betreibung des Wiederaufnahmeverfahrens so schnell wie möglich dem Reichsbegnadigungsausschuss die aktenmäßigen Unterlagen zu geben, auf Grund derer dann der Aufsicht zu einer erneuten Sitzung einberufen werden wird.

Aus der Debatte, die an die Ministerrede sich angeschlossen, bleibt das betonte Bekenntnis des sozialparteilichen Sprechers an Republik zu notieren. Nur der Regierung gelte der Kampf der Volkspartei, nicht dem Staate, den sie besetzt und dem sie zu dienen bereit ist. Ein Jenanis andem für die wachsende Befestigung unserer staatlischen Zustände.

#### Eine peinliche Ueberraschung

Hildesheim, 6. Nov. Erst jetzt wird bekannt, daß nach der Urteilsvollstreckung im Prozeß gegen die Eisenbahnattentäter von Weisde einer der Hauptzeugen, Windmann aus Schötmar, der vor einigen Tagen die Verlobung in Höhe von etwa 18 000 Mark erhalten hatte, unaussäglich aus dem Verlobungsdaßal heraus verbannt wurde. Der Grund dieser Festnahme war in einer Forderung auf 5 500 Mark zu suchen, die Windmann wegen Alimentationsgebühren schulde.

Vergessen wir einmal, daß ein Attentat eine politische Tat, ein politisches Verbrechen, ein politisches Faktum ist. Denken wir einmal bloß daran, daß der Knabe, der am vergangenen Sonntag an der „Blumenecke“ zu Bologna auf den Premierminister schoß, ein Kind war. Das Kind brauer, anständiger Leute. Das Kind einer bürgerlichen Familie im durch und durch bürgerlichen Bologna. Ein wohlherzogenes, stilles Kind, an dem weiter nichts Besonderes war. Was dieses Kind dazu bewogen, gewissermaßen in den Gang der Geschichte eingreifen zu wollen? Wie kam es dazu, den Versuch zu machen, das Schicksal zu spielen? Es scheint nicht, daß es von Kufen, durch bestimmte Personen oder Ideen dazu angeregt wurde. Der Plan, der furchtbare Plan eines großen politischen Wortes, scheint in seinen weitestgehenden physischen Voraussetzungen in dem Gehirn des Knaben erwachsen zu sein. Das Attentat an der „Blumenecke“ war ein Kinderplan, eine Kinderphantasie, fast möchte man sagen ein Kinderspiel.

Aber dadurch konnte der Gang der Geschichte, konnte der Gang des Schicksals nicht aufgehalten werden. Man wird erwidern: die Kugel hätte treffen können; und dann wäre es Tatsache, daß der Knabe von Bologna mit seinen schwachen Händen das Räderwerk der Geschichte auf einen Augenblick zum Stillstand gebracht hätte. Aber die Kugel traf eben nicht. Mussolini hat es selbst gesagt — und darin glaubt ihm sein Volk aufs Wort —: „Ehe ich meinen Weg nicht zu Ende gegangen bin, bin ich sicher gegen jede Gefahr und gegen jeden Hinterhalt.“ Die Gesichte des gegenwärtigen Italiens sind auf Gut und Böse mit der Person des „duce“ verknüpft, weder die Kugel einer wahnwitzigen Affäre — die doch wenige Zentimeter an seinem Hirn vorbeigelaufen ist —, noch die Kugel eines irren Kindes — die seine Brust in der Nähe des Herzens berührt hat — können diesen Zusammenhang lösen. Ein gelungenes Attentat würde dem Stillstand in der italienischen Entwicklung gleichkommen. In der Geschichte aber gibt es keinen Stillstand, sondern lediglich — Abflutung.

Und trotzdem: weih' ungeheure Folgen — an der Kleinheit ihrer Ursache, am Alter dieses Attentäters gemessen — hat dieser Schuß gehabt. Tiefer als je ist Italien durch dieses Attentat erregt worden. Der eine Rögigkeit hat, daß Herz der Nation in seinen Bewegungen zu leben, empfindet mit aller Deutlichkeit, wie sehr Mussolini, für Freunde und Gegner gleichermaßen, Schicksal ist. Einschneidende Maßnahmen forderte der Faschismus schon nach dem Attentat Lucetta von seiner Regierung. Vor allem die Todesstrafe. Und die Todesstrafe wurde tatsächlich verprochen. Vom Balkon des Palazzo Chigi herab hat Mussolini der versammelten Menge zugehakt, daß in Zukunft politische Attentate mit dem Tode geahndet werden würden. Koch hat das Parlament, das sich in den Ferien befindet, diesem neuen Gesetze nicht seine Billigung erteilt — an der im Uebrigen garricht zu zweifeln ist — und schon durchschauert die Nachricht von einem neuen Attentat die Nation. Nun verlangt der Faschismus mehr: sofortige Einführung der Todesstrafe, ja rückwirkende Kraft für das neue Gesetz. Diesmal hat Mussolini nicht verprochen; noch weiß er in seiner Heimat, noch hat ihn das Volk nicht wieder auf dem Balkon des Palazzo Chigi gesehen. Aber es ist möglich, es ist wahrscheinlich, daß die Todesstrafe nun bald kommt. Bieleicht mit rückwirkender Kraft. Und es ist bezeichnend dafür, daß ein bekannter italienischer Jurist in einem Interview erklärt hat, daß dieser Verleihung einer rückwirkenden Kraft nichts entgegenstehe. Nur so könne die Strafe, die als Abschreckung gemeint sei, auch als Abschreckung wirken.

Das Bedürfnis nach Rache, das nunmehr den Faschismus erfüllt und das natürlich durch das reihenweise Vorkommen dieser furchtbaren Blutaten ständig wachsen muß, richtet sich außer gegen die Mörder und ihre Helfer selbst, vor allem gegen die Opposition, ihre Zeitungen, ihre Führer, ihre Organisationen. So gab es am Tage nach dem Attentat Angriffe auf Zeitungen und Personen, die alles in allem ohne blutige Folgen verlaufen sind. Erst gestern, bei einem Angriff auf die sozialistische Zeitung in Genua „Il Lavoro“ ist es zu Schlimmerem gekommen: In dem Gewühl wurden zwei Menschen getötet und mehrere verwundet. Ein anderes Unglück hat sich in Cagliari, der Hauptstadt Sardiniens, ereignet. Einige Faschisten waren im Begriff, die Wohnung des sozialistischen Abgeordneten Luffu zu stürmen. Zwar intervenierte die Polizei, doch gelang es einem Faschisten, einem gewissen Porru, das Haus des Abgeordneten ungeschädigt zu erreichen. Er wollte eben in das Fenster eindringen, als ihn Luffu bemerkte und einen Revolverhieb abfeuerte, der durch den Fensterladen schlug und Porru auf der Stelle tötete. Der Faschist stürzte zu Boden. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, den Abgeordneten vor der Menge zu schützen. Er wurde später in Haft genommen und zum Glück weniger unblutig verurteilt. Alle anderen Demonstrationen sind zum Glück weniger unblutig verlaufen. So in Trient, wo die Faschisten die Magazine des Konsumvereins der katholischen Volkspartei und eine Druckerie dieser Partei angriffen und verwüsteten. Oder in Castiglione, wo die Wohnung des oppositionellen gesinteten Herzogs v. Cesario in der Abwesenheit des Herzogs von Faschisten verwüstet wurde. Auch die Hausdurchsuchung, die in Livorno nicht nur in der Wohnung des Oppositionsabgeordneten Capocchi, sondern auch in allen anderen im gleichen Hause gelegenen Wohnungen stattfand, ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Der Abgeordnete Capocchi, so berichten wörtlich die Zeitungen, war über den Verlauf der Polizei nicht wenig überrascht, weil er sich nunmehr an die Hausdurchsuchungen gewöhnt hat.

Es versteht sich von selbst, daß die Regierung diese Ausschreitungen nicht auf heist. Offenbar ist es aber rein politisch-technisch nicht immer leicht, die erregten Faschistenhaufen im Raum zu halten, besonders in solchen Tagen höchster politischer Leidenschaft. So greift die Regierung zu einem anderen Mittel, das vielleicht geeigneter ist, solche Ausschreitungen in Zukunft zu vermeiden: sie beseitigt einfach die Objekte des Hasses, — wenigstens soweit es sich um Dinge und nicht um Personen handelt. So wurden folgende Zeitungen völlig ver-



# Das Sanitätsflugzeug

Von Kapitänleutnant a. D. Sahl

Es ist allgemein bekannt, welche Vervollkommnung das Flugzeug als Kampfmittel im Verlauf weniger Kriegsjahre erfahren hat. Während in den anderen Staaten diese Entwicklung lebhaft fortgeschritten ist, wurde Deutschland durch den Versailler Vertrag verpflichtet, keine Luftstreikräfte zu unterhalten. Nach dem Kriege erschloß sich dem Flugzeug ein weiteres Feld der Betätigung. Als modernstes Verkehrsmittel wird es seit mehreren Jahren in fast allen europäischen und vielen außereuropäischen Ländern in ständig wachsender Zahl verwendet. Auf Grund des Londoner Ultimatus wurde Deutschland jedoch im Jahre 1922 gezwungen, die bekannten „Begriffsbestimmungen“ anzunehmen, die aus rechtlich durchsichtigen Gründen so eng gezogen waren, daß sich auch die Entwicklung von Typen für rein wirtschaftliche Zwecke außerordentlich gehemmt wurde. Erst durch den Abschluß der letzten Luftfahrtsverhandlungen in Paris ist hier endlich ein gewisser Wandel zugunsten Deutschlands eingetreten.

Neben seiner reinen Kriegsverwendung bezw. seiner wirtschaftlichen Ausnutzung hat das Flugzeug seit einiger Zeit durch den Lufttransport Kriegsverwundeter, Kranker und Verletzter auch auf humanitärem Gebiet seinen Nutzen und seine großen Vorteile bewiesen. Es soll nun versucht werden, kurz darzustellen, welchen Grad der Verwendungsfähigkeit das Sanitätsflugzeug bis heute erreicht hat. Als Beispiel ist Frankreich gewählt, da dieses Land neben den Kriegsflyern auch das Sanitätsflugzeug bis heute am weitesten entwickelt hat. Zwar leiteten die ersten praktischen Versuche dort auch erst kurz vor Beginn des Weltkrieges ein. Die große und schnelle Entwicklung wurde aber in der Hauptsache durch die ununterbrochenen Kämpfe Frankreichs seit 1918 in Syrien und Marokko gefördert.

Während des 2. Internationalen Kongresses für Militär-sanitätswesen und Pharmazentil in Paris im April 1925 führte die Leitung des Sanitätsdienstes der französischen Armee den Kongreßteilnehmern 22 verschiedene Nationen die Fortschritte Frankreichs auf dem Gebiete des Sanitätsflugwesens vor. Zuerst wurde in einem Museum eine Zusammenstellung historischer Bilder und Dokumente gezeigt, sowie eine Modellammlung aller geplanten oder konstruierten Sanitätsflugzeuge. Neben diesen historischen Modellen zeigten die bekanntesten Flugzeugkonstrukteure die augenblicklich im Frontdienst benutzten Typen und die geplanten Neukonstruktionen. Am zahlreichsten vertreten waren die Apparate für den Transport mehrerer Personen; man sah aber auch Sanitätsflugzeuge für den Einzeltransport. Sie sind zweifellos zu einer großen Zukunft berufen wegen ihrer leichteren Landungs-fähigkeit und wegen ihrer geringeren Anschaffungskosten. Ergänzt wurde dieser Anschauungsunterricht durch eine praktische Vorführung der Apparate in der Luft im Flughafen von Bourget, wobei die Zuschauer Gelegenheit hatten, die Möglichkeit zu bewundern, mit der die Sanitätsflugzeuge sich erheben, manövrieren und landen. Der Gesamteindruck der Vorführungen war zweifellos der, daß die Flugzeuge heute bereits eine fast vollkommene Sicherheit gewährleisten und darin zum mindesten den anderen, bisher üblichen Transportmitteln gleichziehen.

Man erkennt daraus den hohen Grad der Vollkommenheit, denen das Sanitätsflugzeug bereits in einem Lande erreicht hat, das alle Kräfte ungehindert in den Dienst seiner Entwicklung stellen kann. Welche Nachteile Deutschland durch die ihm bisher auferlegten „Begriffsbestimmungen“ erwidert und wie sehr wir dadurch hinter den großen Fortschritt der übrigen Welt zurückbleiben, soll der nachfolgende historische Überblick über die Entwicklung des Sanitätsflugwesens in Frankreich zeigen.

Im Jahre 1908 erlebte die Welt die ersten erfolgreichen Flugversuche der Gebrüder Wright. Die Beherrschung der Luft hatte begonnen. Aber fast ein halbes Menschenalter verging, ehe es gelang, diese unwahrscheinliche Erfindung humanitären Zwecken vollwertig dienlich zu machen. Im Jahre 1912 erhielt der Chirurg und Militärarzt Dr. Raymond die Ermächtigung, während der großen französischen Armee-märche das Liebungsgelände zu überfliegen, um Versuche über die Möglichkeit der Festhaltung Verwundeter vom Flugzeug aus zu machen. Es gelang ihm einwandfrei, praktische Folgerungen wurden daraus aber nicht gezogen. Dr. Raymond fiel im Anfang des Krieges; erst im Jahre 1917 wurden seine Gedanken durch einen anderen französischen Arzt, Dr. Chassaigne, energisch aufgegriffen. Es gelang ihm, einige nicht mehr frontfähige Flugzeuge für seine Versuche zu erhalten, die er behelfsmäßig für den Verwundetentransport einrichtete. Die sich überschneidenden Ereignisse des Jahres 1918 verhinderten die Auswertung seiner Versuche.

Erst gegen Ende 1918 erreichte Dr. Chassaigne seine Kommandierung nach Marokko zum praktischen Studium der Frage. Mit vier behelfsmäßigen Apparaten begann hier die Organisierung eines regulären Luftsanitätsdienstes. Einige Monate später wurden 60 Bréguet-Apparate in Sanitätsflugzeuge umgewandelt. Aber erst Mitte 1920 verteilte man sie zur Frontverwendung auf Marokko, Syrien und die französischen Kolonien. Jetzt endlich konnte der Sanitätsflugdienst sich systematisch ausbauen. Die ersten behelfsmäßigen Apparate hatten jedoch bereits in Marokko wertvolle Dienste geleistet. Schon 1919 und 1920 wurden Verwundete auf viele hundert Kilometer Entfernung durch die Luft in die Lazarette befördert. Bis Ende Oktober 1923 wurden etwa 1200 Verwundete und Kranke sicher auf dem Luftwege transportiert. Die Sterblichkeitsziffer unter den Schwerverletzten konnte hierdurch außerordentlich niedrig gehalten werden.

Ähnlich wie in Marokko entwickelte sich der Sanitätsflugdienst in Syrien und Cilicien. Vom Beginn der Kämpfe im Jahre 1920 an fand, zuerst behelfsmäßig auf rein militärischen Flugzeugen, der Lufttransport Schwerverwundeter statt. Erst im Frühjahr 1921 erhielt das Expeditionskorps Spezialflugzeuge. Während der Jahre 1920/23 konnten mit diesen Apparaten mehr als 600 Verwundete ohne Unfall befördert werden. Eine bemerkenswerte Leistung vollbrachten 10 Sanitätsflugzeuge gelegentlich eines schweren Geschehens am Euphrat. Das nächste Lazarett befand sich in Aleppo, 400 Kilometer entfernt. Dazwischen lag eine fast unangenehme Wüstzone, die von feindlichen Stämmen besetzt war. Diese Sanitätsflugzeuge trugen in weniger als 4 Tagen 80 Schwerverwundete nach Aleppo. Die reine Flugzeit betrug noch nicht vier Stunden. Der Transport auf Maultieren hätte 14 Tage gedauert und der Autotransport wenigstens 5 bis 6 Tage.

In allen Verwendungsgebieten hat der französische Sanitätsflugdienst nach bisheriger Schätzung mehr als 3000 Verwundete befördert. Ungefähr 1/3 davon verdanken ihm ihre Rettung. Die französische Heeresleitung will jetzt das Sanitätsflugwesen in der Heimat einheitlich organisieren. Jedes Armeekorps soll eigene Sanitätsflugzeuge erhalten, die hauptsächlich um die großen chirurgischen Zentralen von Paris, Tours, Lyon, Bordeaux und Nancy stationiert sind. Bei Unfällen würden diese Apparate auf schnellstem Wege die verletzten Militär- oder Zivilpersonen abtransportieren oder Kerkel und das erforderliche Sanitätsmaterial herbeiführen, um sie an Ort und Stelle zu behandeln. Auch die französische Marine besitzt besondere Wasserflugzeuge für den Transport Schwerverwundeter. Das Kolonialministerium beschäftigt sich ebenfalls mit dieser Frage. In französisch-Westafrika sind bereits Sanitätsflugzeuge stationiert; die Erweiterung dieses Dienstes bis nach Zentralafrika wird erwogen.

In der Organisation dieser Sonderverwendung des Flugzeuges nimmt Frankreich heute dank seiner großen praktischen Erfahrungen den ersten Platz ein. Andere Nationen werden aus diesen Erfahrungen Nutzen ziehen und ihren Luftsanitätsdienst ausbauen. Schweden, Spanien, England, Italien sowie die Vereinigten Staaten und selbst Siam beschäftigen sich bereits seit längerer Zeit aktiv mit dem Problem und haben schon gute Erfolge in der praktischen Anwendung des Sanitätsflugzeuges erzielt. Teilweise benutzen sie deutsche Konstruktionen.

Nachdem wir nunmehr unsere Bewegungsfreiheit im Luftbau wiedererlangt, wird es uns nach unseren Erfolgen im Bau von Verkehrsflugzeugen sicherlich bald gelingen, den von anderen Ländern erreichten Vorsprung einzuholen und schließlich auch zu überholen.

**\* Baldiger Beginn des Rheinbrückenbaues.** Wie der Vertreter des Oberrheinischen Nachrichtenbüros von zünftiger Seite erfährt, haben die drei pfälzischen Rheinbrückenprojekte bei Ludwigshafen, Speyer und Maxau die beste Aussicht, in Kürze gleichzeitig durchgeführt zu werden. Es sind noch einige Verhandlungen mit dem Reich zu führen, doch befindet sowohl das Reichsverkehrsministerium wie auch die an der Angelegenheit interessierten Länder das lebhafteste Interesse, besonders aber auch die Reichsbahndirektion Ludwigshafen. Ohne übertriebene Optimismus kann man daher behaupten, daß die baldige Ausführung der Rheinbrückenprojekte bevorsteht. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen interessiert sich besonders für die baldige Eröffnung einer neuen Eisenbahnbrücke, während die bisherige Brücke ausschließlich dem Straßenverkehr übergeben werden soll.

# Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 4. November 1926

## Wiederherstellung der Aula der Handelshochschule

Die Decke im großen Hörsaal der Handelshochschule (Aula A 4, 1) befindet sich nach den Feststellungen des Hochbauamtes in einem so schlechten baulichen Zustand, daß die Aula wegen Einsturzgefahr der Decke nicht mehr benutzt werden kann. Für die dringliche Wiederherstellung der Aula einschließlich der unumgänglichen Verbesserung der Beleuchtung, Belüftung, der Lüftung und der Abgänge werden 71.000 RM. als Ueberschreitung der im Voranschlag des Hochbauamtes vorgesehenen Unterhaltungsmittel genehmigt.

## In die städtische Straßenreinigung

folken vom Beginn des nächsten Rechnungsjahres nachstehende Straßen der Vororte einbezogen und auf diese die Straßenreinigungskostenordnung ausgedehnt werden: in Kaiserlautern: die Mannheimer- und die Ladenburgerstraße, in Heidenheim: die Hauptstraße, in Sandhofen: die Schönerstraße.

## Einige Vorlagen an den Bürgerausschuß

über Herstellung von verlassenen Straßen, Fortsetzung des Wohnungsbaus und Aufnahme von Darlehen für Notstandsarbeiten werden genehmigt.

## Totengedenksfeier

Bei der vom Rhein-Neckar-Militär-Gauverband am Sonntag, 7. November veranstalteten Totengedenksfeier läßt sich der Stadtrat vertreten.

\*

**\* Zum Rektor-Stellvertreter der Handelshochschule Mannheim** wurde anstelle des verstorbenen Professors Dr. Behrend vom Senat Professor Dr. Max Rumpf gewählt.

**\* Die Gesamtschülerzahl des Schloßmuseums** in den 5 1/2 Monaten seit Mitte Mai bis Ende Oktober beträgt 2.028 Personen. Am letzten blauen Sonntag war das Museum von 1816 Personen besucht.

**\* Bräutigamssturz im Teatro dei Piccoli.** Die geistreiche Nachmittagsvorstellung des gegenwärtig im Rosenpark gastierenden Teatro dei Piccoli wurde durch einen kleinen Zwischenfall geküßt, der jedoch glücklicherweise ohne ernste Folgen abging. In der Schiller-Vorstellung „Dornröschen“ brach beim zweiten Akt plötzlich die Brücke durch und acht Marionetteure, die auf ihr arbeiteten, fielen auf die Bühne aus einer Höhe von etw. 1 1/2 Meter herab. Nach den einige Minuten später erzielten Mittellungen des Direktors des Theaters, Dr. Vittorio Podrecca, haben die Herabgefallenen keinerlei schweren Verletzungen erlitten, sodaß die Vorstellung am heutigen Samstag und Sonntag, wie vorgesehen, durchgeführt werden können. Man nimmt an, daß beim Neuaufbau der Brücke, die wegen einer Vorstellung des Nationaltheaters am Donnerstagabend abgebrochen werden mußte, ein technischer Fehler unterlaufen ist.

**\* Zusammenstoß.** Gestern nachmittags gegen halb 4 Uhr stießen an der Kurfürstenschule an der Ecke von C 5 und C 6 zwei Pkautos zusammen. Der einige Wagen, einer Heidelberger Firma gehörig, wurde derart am Kühler beschädigt, daß er seinen Weg nicht mehr fortsetzen konnte, während der andere Wagen, der aus Waldsee in der Pfalz kam, noch weiterfähige war. Durch den Unfall war der Verkehr auf längere Zeit gehemmt. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß das pfälzische Auto, das mit Säcken und Kisten beladen war, vom Friedrichsplatz her hinter einem Fußgänger fuhr und infolgedessen von dem Führer des Heidelberger Pkautos, das mit einem Anhänger Mehl geladen hatte, nicht rechtzeitig genug gesehen werden konnte. Als der Fahrer bremste, war es zu spät. Aber die Wucht des Anpralls, die das pfälzische Auto über umgeworfen hätte, wenn nicht mit aller Kraft gebremst worden wäre, wurde doch wesentlich verringert. Der Vorkfall verursachte einen großen Menschenauflauf. Ein Schuttmann ließ sich anfänglich überhaupt nicht bilden. Man hätte unbedingt sofort für die Freibehaltung der Straße sorgen müssen.

**\* Seinen 70. Geburtstag** feiert am Montag im Stadteil Neckarau Schuttmachermeister Georg Thron in voller geistiger und körperlicher Frische. Täglich arbeitet der Jubilar noch heiter und unverdrossen. Der freiwilligen Feuerwehr gehört Thron seit der Gründung an. Seit vielen Jahren hat er das Amt des Hauptmannes inne. Seit dem Tode des Kommandanten Anton Noll führt er das Kommando der 7. Kompanie selbstständig. Der freiwilligen Armenpflege unserer Stadt gehörte Thron ebenfalls lange Jahre als Armenpfleger an. Auch diesen Posten verließ er mit großer Gewissenhaftigkeit und Freundschaft gegen die Armen und Notleidenden. Wir wünschen dem verdienten Neckarauer Bürger noch einen reich gesegneten Lebensabend.

Der Dichter Ludwig Tieck, ihn selbst mit August Tieck und seinem gereimten Lehrepos „Uranla“ und schließlich dessen Titel mit dem Namen des niederländischen Freiheitskämpfers Dranien verwechselt. „Allerhand Achtung!“ wie der Wiener zu sagen pflegt.

Reizend berührt es auch, daß der Name unseres großen Architekten Schinkel, dem die Berliner so viel Bauwerke im edelsten klassischen Stil verdanken, in Russland lange nicht gedruckt werden durfte. Der Petersburger Senator erklärte, daß im Lande des „Bäckerden Jaren“ von einem so „verabscheuungswürdigen Revolutionär und Sträfling“ in keinem Fall die Rede sein dürfe. Es stellte sich heraus, daß der Wächter der öffentlichen Ordnung den Schöpfer des Schauspielhauses an der Spree mit dem Verfasser der lieblichen Dichtung „Oto der Schatz“, Gottfried Kinkel verwechselt hatte, der allerdings an dem badischen Auffahrt 1840 beteiligt war und dafür in der Spandauer Festung hängen mußte, bis ihn der Student Karl Schurz, später unser größter Deutsch-Amerikaner, auf wunderbare Weise daraus befreite.

Jertum in allen Ecken!

## Die Länge des Erdentages

Die Länge des Tages beträgt vierundzwanzig Stunden; rechnet man aber den sogenannten Sterntag, so sind es vier Minuten weniger, das weiß jeder. Mit Erkaunen aber lesen wir in einer Abhandlung von Dr. Voelting im „Zein der Welten“, daß der Erdentag allmählich länger wird. Man hat das schon 1855, also vor sechzig Jahren festgestellt. Jeder Tag ist etwas länger als der vorhergehende, allerdings nicht viel, aber es summt sich. In einem ganzen Jahrhundert beträgt die Zunahme nur drei Sekunden. Das ist so gut wie gar nichts. Aber rechnet man mit den unendlichen Zahlen des kosmischen Geschehens, so ändert sich das Bild. Es hat einmal eine Zeit gegeben, wo der Tag nur vier unserer jetzigen Stunden hatte, jetzt sind es vierundzwanzig Stunden, und es wird einmal eine Zeit geben, wo die Erde zu einem Umfuhnung zwei Monate braucht. Ist es nicht wunderbar, daß wir armen Menschen bei unserem kurzen Dasein diese Zunahme des Tages überhaupt feststellen konnten? Was ist die Ursache dafür? Der Erdbirdumweller ist veränderlich, er wird kürzer und länger, und dadurch wird die Umdrehung schneller und langsamer. Es ist, als ob die Erde atme, in unregelmäßiger langsamer Takte. Im Ganzen aber kommt eine Zunahme der Umdrehungszeit heraus. Als Ursache dieses Atmens der Erde wird man die Verlagerungen der Massen im Innern ansehen müssen, die ja auch das Sinken der Ozeane, das Beden der Gebirge und die Vulkanausbrüche hervorgerufen.

# Heitere Erinnerungen aus dem Berliner Theaterleben

Von Eugen Jabel

„Und manche liebe Schatten steigen auf.“ Namentlich, wenn sie sich auf der Bühne versprochen, was oft genug vor- kam. Auch im feierlich eruchten Schauspielhause der Reichshauptstadt.

Der alte, würdige Orus, einst ein beliebter Heldendarsteller, war in den sechziger Jahren bis zu dem Hammermann und Turnbewohner Graf Moor in den „Häubern“ herabgekommen, den er dem Einbläser im Rückhellen nachschleifte. Wenn dieser Mime als Geist von Shakespeares Vater, bevor der Morgenhaube kränzte, in seinem Darnisch über die Terrasse von Helsingfür schritt und von seiner Vergiftung während des Nachmittagschlafs im Garten erzählte, gab es jedesmal ein Fest für die bösen Wuben im Parterre. Ihm sei nämlich, wie er nachträglich versicherte, der „Saft“ verfluchten Bilsentrauts“ nicht, wie es bei Shakespeares heißt, „im Fläschchen“, sondern „im Töpfchen“ ins Ohr geträufelt worden.

Wenn Theodor Döring das liebe Gretchen ein „armes assenjunges Blut“ nennen sollte, wurde daraus häufig ein „armes junges Affenblut“. Höchst unbedenklich wurde dem großen Künstler in Minna von Barnhelm“ das Sabotage, in dem Fuß keine Treue zu Zellheim mit der Anhänglichkeit des Pubells verliert, den er aus dem Wasser gerettet hatte und der, auch wenn er ihn mit dem Fuße stieß, immer mit dem Schwanz weckte. Einmal ließ ihn der Meister sogar mit dem Schwanz lächeln. Er geriet darüber in solche Verwirrung, daß er die ganze Geschichte, um sie in die Reihe zu bringen, von Anfang an wiederholte. Nichts hat den Siebzehnjährigen so angenehm berührt wie der Beweis, den er von der Generalintendanten wegen einiger unschuldiger Härlichkeiten zu einer jugendlich schönen Darstellerin beim Nachhausefahren in der alten Potsdamer Hofkalesche erhielt. Er ließ sein berühmtes „r“ rollen und führte zu seiner Entschuldigung an: „Ich bin eben ein Tiger!“

Bei seinem letzten Auftreten 1878 als Kittinghausen tat er sich viel darauf an, daß er die bekannten Worte des Sterbenden nicht mit langgezogenen, sentimentalen Tönen, sondern mit kurzer, charakteristischer Schärfe sprach. Dabei erkrankte es sich, daß er die Abschiedsrede des Bannerherrn an sein Volk zur Freude seiner Mitspieler eienmütig auf folgende Weise unterbrach. „Seid einig!“, (leise, indem er

vom Souffleurkasten zum Rehsstuhl zurückwankte: „Nicht singen!“, „Eing!“ (ebenfalls: „Nicht singen!“) und zum Schluß beim Verschwinden noch einmal: „Nicht singen!“ Ihute es von seinen Lippen, bevor der Vorhang fiel.

Besonders ärgerte es ihn, wenn seine Mitspieler bei Zwiesgesprächen sich ans Publikum wendeten, was er aber selbst wie bei den Beisprechsprüchen des Polonius an Coertes mit Vorliebe zu tun pflegte. Als man ihn deshalb aufzog, meinte er: „Ich muß doch meine Mimik zeigen!“ Das wollten wir auch!“, erklärten die Andern, worauf er sie mit den Worten: „Ihr habt keine!“ zu entwasfeln suchte. Von dem düster aufbrauenden Ludwig Desjor, der ihm ins Rollen schiel, meinte er, daß er „ein Organ wie ne zerbrochene Trommel“ habe und von Verdun wegen seiner zerkackten, gaumigen Aussprache, daß er „ruffisch rede“. Dieser fragte ihn einmal mit heuchlerischer Demut nach einem klassischen Pliat, auf dessen Ursprung er sich nicht befinden könne und führte dabei die Worte an: „Wär' ich besonnen, hieß ich nicht der Tell!“, worauf er mit einem donnernden „Kraus!“ aus dem Konversationszimmer flog.

Weniger harmlos berührt es, wenn Heinrich von Kleist an Ifland, den Direktor des Berliner Hoftheaters, der ihm sein „Rüthen von Heilbronn“ als unausführbar zurückgeschickt hatte, einen beleidigenden Brief mit den Worten schrieb: „Es tut mir leid, die Wahrheit zu sagen, daß es ein Räubden ist; wenn es ein Junge gewesen wäre, so würde es Em. Wohlgebornen wahrscheinlich besser gefallen haben.“ Der Dichter spielte damit auf eine Art Klatschgeschichte an, die das Privatleben des gefeierten Bühnenedlers betraf. Seine Wille mit den japanischen Wandmalereien und der Vorhalle, worin er seine Schüler dramatisch unterrichtete, stand noch vor einem Menschenalter in der Tiergartenstraße, wo ihn auch Schiller kurz vor seinem Tode bei seinem ersten und einzigen Besuch in Berlin besuchte.

Allbekannt ist das prächtige Standbild Iflands, das Friedrich Tieck von ihm geschnitten hat und das sich in antiker Toaga mit halb entblößtem Oberkörper auf einem römischen Sessel im Foyer des Schauspielhauses befindet. In Berlin hat sich in Bezug auf den Bildhauer eine Anekdote erhalten, für deren Richtigkeit ein vollständiger Beweis fehlt, die aber zu dröcklich ist, um nicht erzählt zu werden. Bei einer Festversammlung zu Ehren des Künstlers soll sich nämlich jemand mit dem Glas in der Hand erhoben und laut: „Hoch Dranien!“ in die Versammlung gerufen haben. Da niemand die Bedeutung dieser Worte verstand und den Redner fragte, was er eigentlich gemeint habe, stellte es sich heraus, daß dieser einem dreifachen Jertum zum Opfer gefallen war. Er hatte nämlich den Bildhauer Tieck mit dessen Bruder, dem

Die Heldentaten des Hilfskreuzers 'Röbe'

Auf Veranlassung des Marine-Vereins Mann- heim sprach gestern abend im gut besetzten Saale des Friedrichsparties Freigantkapitän a. D. Burggraf und Graf zu Dohna-Schodden über seine erste Fahrt mit dem Hilfskreuzer 'Röbe'. Es ist nicht verhänglich, so führte er mit kurzem Besuche empfangene Seeheld u. a. aus, daß es Zeile im deutschen Volke gibt, die nicht mehr vom Kriege wissen wollen. Deshalb ist es immer wieder gut, Kriegserinnerungen aufzufrischen, nicht nur für die, die draußen waren, sondern auch für die Jugend, die dadurch hören soll, was ihre Väter getan und geleistet haben. Wenn ich nun heute von den Mannschaften der 'Röbe' erzähle, dann möchte ich an die Männer erinnern, die ihre Ehre hochgehalten und ihr Leben eingesetzt haben für ihr Vaterland. Der Redner ging dann auf die Zeit zurück, in der der Plan reifte, wieder ein deutsches Schiff auf das Weltmeer hinauszuschicken. Seine Aufgabe war in erster Linie das Minieren. Es galt einen möglichst unauffälligen Dampfer heranzubringen. Unsere als Hilfskreuzer ausgerichteten Passagierdampfer waren von ihrer friedlichen Tätigkeit her noch zu bekannt, als daß man sie nicht wiedererkannt hätte. Zum ersten Male war nun der Versuch gemacht worden, einen Frachtdampfer als Hilfskreuzer auszurüsten. Der gewählte Dampfer hatte dazu noch den Vorzug, daß er fast der Ältesten 9 bis 10 Seemeilen 15 Seemeilen Geschwindigkeit hatte. Zudem hatte er auch Raum für die Minen, deren 400 Stück von je einer Tonne Gewicht im Oberdeck mitgeführt wurden. Außerdem bestückte man das Schiff mit 15 Zim-Geschützen.

Im Oktober 1915 war dann das Schiff fertig ausgerüstet. Die Mannschaft, die nicht etwa Freiwillige waren, war aus als überaus abkommandierten Teilen zusammengewürfelt. In der Ökonomie wurde sie für ihre Aufgaben eingeübt. Als erste Minenaufgabe wurde vom Admiralsstab gestellt, die Aufmarschstraße der englischen Flotte nördlich von Schottland mit Minen zu sperren. Für den Fall, daß wegen der scharfen Bewachung nicht an die Straße heranzukommen sei, sollten vor den Häfen der Blacaya Minen gelegt werden. Sollte auch dies unmöglich sein, so sollten vor schottischen und irischen Küsten Minen gelegt werden. Vor dem Auslaufen wurde der Hilfsdampfer 16 von der Mannschaft 'Himmelsfahrtschiff' genannt, wie die Schiffe der Entente schwarz angefarbten. Am Mittag des 27. Dezember 1915 lief man dann aus mit Kurs auf die norwegische Küste. In der Höhe von Island ließ man in die Nordsee vor und schließlich am 1. Januar 1916 auf Schottland los. Keine Rauchwolke war zu sehen. Sogar die Besatzung der vorgelagerten Inseln brannnten. Damit aber nur große Schiffe auf die Minen liefen, und die Sperre durch kleine Schiffe nicht verraten wurde, wurden die Minen in einer Tiefe von 6-10 Meter gelegt. Abends 8 Uhr fiel die erste Mine ins Wasser. Bei einem plötzlich auftretenden Sturm schien es fast unmöglich, die Arbeit fortzusetzen. Aber es zeigte sich, daß sich der Kapitän auf seine Mannschaft verlassen konnte. So wurden denn noch 150 Minen gelegt. In einer Nacht konnte man die Ankerlaternen der englischen Bewachungsfahrzeuge sehen. Aber morgens um 10 Uhr war man schon weit außer Sicht des Landes. Auf diesem Wege erhielt das Schiff auch seinen Namen 'Röbe'. Der Geist der 'Röbe' scheint aber auch jetzt noch, nach der Uebernahme an England fortzuleben; denn sie hat, wie man mir aus England schrieb, bereits zwei englische Schiffe durch Verlegen des Steuerbühnen gerammt. Im Atlantik war schweres Wetter. Dadurch bekam aber die Mannschaft ihre 'Seebeine'. Nun ging es an die zweite Aufgabe. Ein beobachtender englischer Hilfskreuzer wurde gefolgt. Es wurden dann 250 Minen angelegt. Dabei kam das Schiff so nahe an die französische Kreuzerflotte, die ebenfalls brannnten, heran, daß der Reflex auf der Bordwand zu sehen war. Französische Ulfersfrage- genge schloffen keine Spur von Verdacht.

Graf zu Dohna kam dann auf den K reuzer krieg zu sprechen, der ja noch so in aller Erinnerung sein dürfte, daß sich ein außerordentliches Eingehen darauf erübrigt. Wichtigste suchte auch der Redner nur die interessantesten Episoden heraus, so u. a. die Kaperung der Lippam mit deutschen Kriegs- gefangenen und einer Million Goldmark an Bord, die Kolen- übernahme im Amazonasstrom, dann die fähnen Fahren des Ventnants Badewitz, sowie die Ergebnisse mit andern Schiffen im Atlantik und an der brasilianischen Küste. Am ganzen hatte Graf zu Dohna 43 Schiffe versenkt. Am 4. März war die Röbe nördlich von Island auf der Heimfahrt. Es gelang die feindliche Linie zu durchbrechen. Bei Stagen kamen drei Gruppen englischer Kreuzer in Sicht, die aber mit voller Fahrt, ohne von der 'Röbe' Notiz zu nehmen, nach England aufhuten. In der Dunkelheit machte er davon Mitteilung an den Admiralsstab und gab sein Eintreffen bekannt. Das war der einzige Funkpruch der 'Röbe'. Denn der Kapitän hand- delte nach dem Grundsatze, daß hören besser sei als reden. Die ganze deutsche Flotte war ausgelassen, die 'Röbe' einzuholen. Neben 100 Schiffen liefen an der 'Röbe' vorbei und brachten Kurras auf sie auf. Das waren die schönsten Stunden. Der Erfolg war gut. 10.000 T. wurden versenkt, dazu taten die Sperren auch noch ihre Arbeit. Viel doch an der schottischen

Rüste ein Linien Schiff auf eine Mine und sank. Bei der zweiten Fahrt der 'Röbe' wurden sogar über 120.000 Tonnen versenkt.

Es sollte mich freuen, führte Graf zu Dohna am Schluß aus, Ihren Geist in eine Zeit zurückgerufen zu haben, in der noch alles einig war, wo Großes erreicht wurde durch Ein- setz. Wenn wir wieder einig werden, wird es auch unserem Vaterland gelingen, sein Ziel zu erreichen. Den Führer be- liegen wir ja in unserm allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg. An ihm fehlt es nicht, aber an der Mannschaft, die hinter ihm steht. Mäthen wir auf das, was er tut, dann wird auch Deutschland wieder den Platz in der Welt ein- nehmen, der ihm gebührt, nämlich eines der größten Völker der Erde zu sein. Dem wackeren Seehelden dankte kurz- scher, langanhaltender Beifall.

40jähriges Beamtenjubiläum. Auf eine 40jährige Tä- tigkeit im Staatsdienst kann am heutigen Tage Obersteuer- sekretär Karl Arnold wohnhaft in Neckarau zurückblicken. Lange Jahre war der Jubilar als Vorstand der Steuer- nehmerzeit Sandhofen u. dann in Neckarau tätig. In der schwe- reren Zeit des Krieges und der Justation hat er sich ganz be- sonders der bei ihm Rat und Auskunft suchenden Bevölle- rung sehr angenommen. Die Auflösung der Steuer- nehmerzeit Neckarau, die man trotz zwingender Notwendigkeit nicht mehr aufhalten konnte, bedingte die Verlegung Arnolds nach der Altstadt, woselbst er beim Finanzamt Stadt die Stelle eines Obersteuersekretärs inne hat. Seine Neckarauer Freunde werden am heutigen Geburtstag des Jubilars sich gerne den Glückwünschen anschließen, die Arnold von seiner Behörde und den Amtscollegen dargebracht werden.

Bereinsnachrichten

Der Gustav-Adolf-Frauenverein Mannheim hielt seine Generalversammlung dieser Tage im Konjunktanden- saal R. 3 ab. Auf der Tagesordnung standen der Jahres- bericht, der Kassenbericht und die Neuwahl des Vorstandes. Vortrager wurde mit seiner Vorrednerin, Frau Kirchenrat von Schöpfer, einstimmig wiedergewählt, der Verwal- tungsrat durch Zuwahlen erneuert. Dem Jahresbericht ent- schieden wir folgendes: Das Jahr 1925 bedeutete für den Gustav- Adolf-Frauenverein das Jubiläumsjahr seines 40jährigen Be- stehens. Seiner Mitgliederzahl, die 44 beträgt und seiner Leistung nach ist er der größte der 18 dem bälischen Haupt- verein der Gustav-Adolf-Stiftung angegliederten Frauenvereine. Sein Zweck ist die Unterstützung der unter den Katholiken zer- streut lebenden evangelischen Glaubensgenossen, seine be- sondere Aufgabe als Frauenverein: Beiförderung zur Beschaffung von Glöden und Organen, Kirchengesühl, Tauf- und Abend- mahlsgeräten, aber auch die Unterstützung von Einzelpersonen und Wohlfahrtsberufungen. Seine Liebesbätigkeit erstreckt sich sowohl auf die armen Diasporagemeinden unseres engeren Heimatlandes Baden, als auch auf das Rheinland, Westfalen, Ostpreußen, Schlesien, Galizien, Oesterreich, sogar bis auf die Afrikanische Hilfsvereinschaft. Die Gelder bringt der Verein teils durch die Mitgliederbeiträge, teils durch eine größere all- jährlich im Frühjahr stattfindende gefällige Veranstaltung auf. Leider ist so manches ehemalige Mitglied durch wirtschaftliche Not gezwungen, heute absteils zu stehen. Mäthen die so im Verein entkandenen Viden sich schließlich durch jährliche Bei- tritte neuer Mitglieder, damit der Gustav-Adolf-Frauenverein Mannheim leistungsfähig bleibe und zum Segen weiterwirke.

Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen. Die Erste Prüfung für das höhere Lehramt an Handels- schulen, Herbst 1926, nach Maßgabe der Verordnung des Staatsministeriums vom 17. Mai 1922 haben bestanden: Appel, Dr. Hans von Weimen bei Heidelberg, Baumann, Paul von Dahn, Amt Rosbach, Bender, Dr. Fritz von Forzheim, Doppel, Max von Karlsruhe, Wolf, Fritz von Freiburg, Hübler, Wilhelm von Altenheim, Amt Offenburg, Diebold, Irma von Offenburg, Dörnwächter, Eugen von Sengen a. O., Dollethel, Eduard von Karlsruhe, Edert, Fritz von Zell l. B., Galt, Karl von Jettetten, Amt Waldshut, Heilmeyer, Gustav von Mannheim, Gärzner, Ernst von Worms, Happle, Hugo von Gengenhausen, O. H. Rogold, Held, Dr. Fritz von Niederhörsenfeld, Wapern, Hoffmann, Erwin von Büllingen, Horning, Wilhelm von Karlsruhe, Kimmig, Leopold von Bad Peterstal, Klein, Ludwig von St. Leon, Amt Wiesloch, Kuhn, Theodor von Schingen bei St. Gallen, Leonhardt, Rud., von Mannheim, Liebhardt, Alfred von Nürnberg, Maurer, Dr. Hilmar von Hohenentgen, Amt Waldshut, Meier, Wil- helm von Dingelsdorf, Amt Konstantz, Müller, Herbert von Wien, Rathmann, Dr. Hans von Karlsruhe, Reich, Dr. Alf., von Mannheim, Schäfer, Emil von Waldshut, Schneider, Dr. Alfred von Graben, Silberbach, Walter von Dresden, Steigert, Erwin von Offenburg, Stein, Dr. Otto von Weins- heim, Stern, Dr. Wilhelm von Gaggenheim, Amt Karlsruhe, Thoma, Dr. Hilde von Katern, Volk, Franz von Zaubers- bichsheim, Wirth, Hilde von Weisel, Zipp, Dr. Alfons von Oberndorf, Amt Adelsheim.

Eugen Klöpfer im Apollotheater

Zum ersten Mal: 'Der Nobelpreis'

Komödie von Gjalmor Bergmann

Sonstigen ein Familienstück. Der Ingenieur und Witwer Swedenhielm hat drei Kinder, die auf ihre Art Zeit und Geld verschwenden: Rolf, der Älteste, ist Ingenieur, Julia, die Tochter, Schauspielerin, Bo, der Jüngste trägt den Offi- ziersrock und hat eine Frau, alle vier zusammen schulden. Die Schwester der verstorbenen Mutter führt das häusliche Regiment des Vorhangaufmachers und Frühstücksbereiters. In diesem Bertell besitzt die erste Stimme der Vater Swedenhielm, der Kandidat auf den Nobelpreis. Das Stück beginnt natürlich damit, daß er ihn zuerst nicht bekommt. Dar- aus ergeben sich dann recht trübe Aussichten für die Ge- schickter. Vor allem können sie ihre Schulden nicht bezahlen. Das ist allemal peinlich. Aber bald schilt die gute Fee durch das recht einfache Heilmittel des Telefons den Nobelpreis, und sehr waren eigentlich sogar die Schulden keine 'Belastung' mehr, wenn sich da nicht plötzlich herausstellte, daß ein paar Wechsel die gefällteste Unterschrift Swedenhields tragen. Die Scene wird zum Tribunal. (Vorher war sie meist nur Schau- dal.) Wer hat die Wechsel gefälligst? Der Vater brüht, schließlich geht er auf den in Verdacht stehenden Veitmannhohn los. Der weicht es ein. Wie furchtbar! Und dabei war er es gar nicht, vielmehr nur — — der ungefährlische Handlungs- dem das Betriebskapital für die Bedürfnisse der Sweden- hielme natürlich ausgegangen war. So ist sich alles in Freude und nobelpreisgekrönte Sonne auf. Der Veitmann braucht seinen Abschied nicht zu nehmen und kann die Braut heimführen. Ende.

Das ist nun alles zusammen gar keine Handlung, sondern ein hoher Zustand, wie viele nordische Stücke. Wir dürfen deshalb nicht von der Forderung eines fortschreitenden Vor- gangswechsels ausgehen. Die Dinge ändern sich ja eben- wenig wie der Schauspiel; es lohnt sich nicht, große drama- turgische Geschehnisse aufzuführen zu lassen. In einem solchen Zustand, kann man sich umomehr in aller Behaglichkeit dem Vergnügen hingeben, einem eingestellten Ensemble in alle Einzelheiten zu folgen. Vor allem treten so die Schauspieler um Klöpfer bemerkenswert hervor. Die Regie von Ludwig Jubelehn, der selbst den Wechselhänder mit vorbildlicher Natürlichkeit spielte, hatte für ein klüßliches Gelingen des Dia- logs gesorgt. Wie diese Darsteller einander die Worte gegen- seitig zuwerfen und sie auffangen, in virtuos, selbst dann, wenn das Geizendo in besondere Stärkegrade übergeht. Da

ist vor allem Voite Noack mit ihrer feinen Charakteris- rirungslust als schauspielende Tochter Julia. Weiterhin Margarethe Borowka als Tante Martha eine Leistung von Rang. Auch die beiden Söhne (Siegfried Kurzbere- ger und Waldemar Fürst) sind trefflich gezeichnete Figuren. Irmgard Richter's schlaue Gestalt verhilft der Noack der Braut zum Leben. Schließlich sei der löbliche Interviewer Martin Wolfgangs nicht vergessen.

Und Eugen Klöpfer? Er spielt nicht nur in, son- dern vor allem mit diesem Ensemble. Seine überwältigende Natürlichkeit, das göttlich Menschliche seines Wesens liegt über sämtliche dramatischen Generalpausen dieses kontra- pünktlosen Stückes und erfüllt sie mit dem reichen Leben seiner starken Persönlichkeit. Wenn er vom Telefon herein kommt mit der Neuigkeit, daß er den Nobelpreis bekommen habe, so ist das ebenso einmalig und unnaohahlich, als wenn er die größte Rolle spielt. Sein Humor schneidet das ver- bummelte Genie des ewig schiffbrüchigen Erfinders mit be- freiender Laune und Herzlichkeit; dazu ist Klöpfer ein Meister witzigen Pointierens. Vor diesem Epil gibt es keine Situationskomik, sondern nur Komik schlechthin. Und diese erzielt praktische Wirkungen, ob in dem spielerisch leicht be- handelten Dialog oder in Szenen wie jener mit dem Gerichtsvollzieher, in der jeder Scherz genau so klar wie die Klebe- marken. Und wenn dann die Wechseltragedie einsetzt und der Mensch Klöpfer wieder ganz zu Boden beginnt, dann versteht man sogar, warum sich dieser überragende Gestalter auch dies Werk für sein Gastspiel ausgewählt hat.

Er erntete mit den Seinen wieder herrlichen Beifall des gut besetzten Hauses.

Kunst und Wissenschaft

5000 tausendjährigen Goolar. Die alte Kaiserstadt Goolar am Harz, die lechthin ihr tausendjähriges Bestehen gefeiert hat, war gleichzeitig ein Gegenstand der Altertums- forschung. Dabei hat sich eine interessante Tatsache heraus- gestellt, nämlich daß die Stadt ihre Entstehung lediglich dem Rammelsberg und seinen Silberadern verdankt. Der U- sprung der Stadt lag in dem längst vergessenen und ver- schollenen Bergedorf, über dessen Gebiet jetzt der Pfingt geht. Man hatte ganz vergessen, wo das Reich lag. Aber vor einem Vierteljahrhundert entdeckte man plötzlich bei irgend welchen Aufschachtungen einen alten Steinara, der jetzt im Goolarer Museum steht, als ein wertvolles Denkmal alter Zeit. Aus der Chronik stellte dann zu großer Ueber- raschung ein Schwabensorcher fest, daß man diesen selben Berg im Jahre 1698 schon einmal ausgegraben hatte. Aber

Deutsche Volkspartei

Verammlungskalender
Montag, 8. Nov.: Neustheim. Redner: Stadtrat Dr. Wittig, Stadtv. Wallher, Dr. Martin.
Dienstag, 9. Nov., abends 8 Uhr: Rheinau, Kaiser Eichele am Marktplatz. Redner: Stadtrat und Land- tagsh. Haas, Gastwirt A. Knodel.
Dienstag, 9. Nov., abends 8 Uhr: Käfersal, 'Zum Pfing'. Redner: Oberpostsekretär Stadtv. Wallher, Schuhmacherobermeister Gruber.
Dienstag, 9. Nov., abends 8 Uhr: Schwelinger, Oststadt, 'Zum Tattersall'. Redner: Rechtsanwält Dr. Walde, Malermeister Frig, Handelsammerprä- sident Venel, Bankbeamter Haag.
Mittwoch, 10. Nov., abends 8 Uhr: Fendenheim, im 'Schwanen'. Redner: Dr. Walde, Stadtv. Reuth, Stadtv. Gruber.
Mittwoch, 10. Nov., abends 8 Uhr: Neckarau, bei Nisch- witz, Fischerstr. 19. Redner: Treuhänder Dr. Martin, Abg. Haas, Gastwirt A. Knodel.
Donnerstag, 11. Nov., abends 8 Uhr: Versammlung im Musensaal. Redner: Oberbürgermeister und Landtagsh. Gänderl, Pfalzheim, Reichstagsabg. Senator Beyhien-Berlin, Stadtrat Architekt Ludwig.
Samstag, 13. Nov., abends 8 Uhr: Friedrichsfeib, 'Main-Neckarbad'. Redner: Stadtrat u. Landtagsh. Haas, Rechtsanwält Dr. Walde.
Sonntag, den 14. November 1926 9-5 Uhr Wahlen.

Kommunale Chronik

Unter dem Vorsitz des Landrats von Waldkirch und im Beisein des Vertreters des Wasser- und Straßenbauamts Emendingen sowie Vertretern der interessierten Gemein- den fand dieser Tage eine Besprechung über das Projekt der Herstellung eines Fahrwegs von Simonswald nach der Flaise statt. Ingenieur Sidingen vom Ingenieurbüro Suda erstattete eingehenden Bericht über die Vorarbeiten. Die geplante Straße ist von größter Bedeutung, da hierdurch das Randelgebiet in hohem Maße für den Verkehr und die Ver- kehrssicherheit und eine durchgehende Verbindung zwischen dem Hölle- und Gollertal und dem Simonswäldertal und Hartwangen, Bilingen, der Saar und des württembergischen Schwarzwaldbereiches hergestellt wird. Die anwendenden In- teressierten empfehlen trotzdem zunächst Zurückhaltung im Hin- blick auf die hohen Kosten eines solchen Projektes. Immerhin wurde das Straßen- und Wasserbauamt Emendingen mit der Ausarbeitung der nötigen Unterlagen für das Projekt be- auftragt. Einstimmig genehmigt wurde in der letzten Bürgeran- schußung in Stechingen der Bau einer neuen Wa- serleitung. Die Kosten dürften sich auf insgesamt 170.000 Mark belaufen. Nach Abrechnung eines außerordentlichen Solabiebes von 2000 Reichsmarkern und unter Ausschluss eines bereits früher aufgenommenen Darlehens von 50.000 Mark werden die Arbeiten eine weitere Darlehensaufnahme von 100.000 M. notwendig machen.

10 Millionen Mark billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bauparlasse der Gemeinschaft des Freunde Kultur- ort Württemberg in knapp 14 Jahren an 600 Bauparlasse zum Bau von Eigenheimen und gemeinnützigen Bauten vergeben. Wer nach einem Eigenheim strebt, verlange alle Unterlagen, Solortliche Darlehen werden nicht gegeben. Die Bauparlasse der Freunde ist die erste, älteste, größte, erfohr- reichste, leistungsfähigste und sicherste Bauparlasse Deutschlands.

Die Leute konnten sich damals nicht einigen, wer den Satz behalten sollte, und was mit ihm anzufangen wäre, und so hat man ihn einfach wieder eingegraben. Jetzt aber forscht man weiter und fand nun eine Menge von Mauerresten und sogar die Fundamente der Kirche. Diese muß ein sehr an- sehnliches Gebäude gewesen sein, und sie wurde offenbar mehrfach umgebaut, denn die Grundmauern weisen immer zwei verschiedene Anlagen auf. Während Bergedorf dann vom Erdboden verschwand, ist die Tochterstadt Goolar in kurzer Zeit zu großem Wohlstand und Bedeutung empor- geblüht und wurde Lieblingsort der kaiserlichen Kaiser. Wie Dr. Holtorf im 'Stein der Weisen' mittelst, werden die aus- gegrabenen Ruinen der alten Johanniskirche von Bergedorf späteren Generationen erhalten bleiben, während eine alte Burg in der Nähe sich leider nicht mehr retten läßt. Es ist die Steinbergburg, um die Kaiser Heinrich IV. mit dem auffsäu- bischen Sachsen lange hin und her gekämpft hat.

Die Dichterkademie. Die neue Dichterkademie hat empha Arbeit geleistet. Sie hat 24 Dichter und Schriftsteller zur Mitgliedschaft vorgeschlagen. Sechs davon haben das Glück, Berliner zu sein, 18 stammen aus dem Reich und aus Oesterreich, nämlich wie das 'D. Z.' berichtet, folgende: Heinrich Mann, Hugo v. Hoffmannsthal, Arthur Schnitzler, Bernhard Kellermann, Wilh. Schmalz, Bonn, Jakob Wassermann, Max Baer, Hermann Hesse, Hermann Hahn, Rainer Maria Rilke, Wilhelm Schäfer, Franz Werfel, Emil Strauß, Herm. S. u. b. e. r. man, Wilhelm v. Scholz und Max Halbe. Mit Wenig- stens kann man einen starken großdeutschen Jug fortschreit- An die Erwählten ist die Einladung bereits ergangen. Es sollen aber auch noch Georg Kaiser und Leonhard Franke gewählt werden. Die offizielle Veröffentlichung der neuen Mitglieder wird erfolgen, wenn die ministerielle Bestätigung vorliegt.

Literatur
Gand Wolfgang Vehm, Weltweis und Weltentwärtig. Gemeinverständliche Einführung in die Grundlagen der Welt- eislehre. (M. Volkgländers Verlag, Leipzig.) In dieser Schrift der bekanntesten Naturforschers ist dem Verlangen weitest- kreis Rechnung getragen, in knapper Form eine Ver- stellung von dem Weltgebäude der Weltweislehre, der groß- artigen Theorie der Gegenwart zu gewinnen. Nichts wird darin vorandgeleht, alles ist denkbar leicht fasslich behandelt. Somit wendet sich die Schrift an alle Kreise. Besonders aber trägt diese Abhandlung dazu bei, die vielfach irrtilmlich um- tausenden Aufschauungen über die Weltweislehre zu zerstreuen.

Veranstaltungen

Vorträge auf dem Steinway-Welte-Rignon-Konzertflügel

Der im Jahre 1904 von der Fabrik pneumatischer Musikwerke W. Welte u. Söhne, Freiburg i. B., herausgebrachte, in den letzten Jahren ganz bedeutend verbesserte Reproduktionsapparat Welte-Rignon, jetzt erstmals in einem großen Steinway-Konzertflügel eingebaut, ermöglichte es dem Musikhaus Ferd. Heidel, eine ganze Reihe pianistischer Größen im Harmoniesaal zu versammeln und ihr Klavierspiel einem lebhaft interessierten Publikum darzubieten. Es war außerordentlich reizvoll, das Spiel von zum Teil ganz verschiedenen Künstlern-Individualitäten einmal unmittelbar nacheinander zu hören. Da spielte Walter Wießling die „Ständchen Fontäne“ Op. 30 von W. Niemann, Edwin Fischer die „Fantasie C-Moll Nr. 3 von Mozart, Eugen d'Albert das „Impromptu G-Dur Op. 9 Nr. 3 von Schubert, da hörte man auch El. Debussy, drei eigene Kompositionen spielend, da hörte man auf, als die 10. ungarische Rhapsodie von Liszt erklang, von Paderewski mit blendender Virtuosität gespielt, da fehlte auch Chopin nicht mit drei fein gewählten Kompositionen, Beszky, Youra Giller und Bloomfield, Kreisler die Interpreten. Man glaubte tatsächlich die bestreuten Künstler spielen vor sich zu sehen; denn die Wiedergabe der Klavierstücke durch den nach pneumatischem System konstruierten Welte-Rignon-Reproduktionsapparat ist sowohl im Hinblick auf die technische Virtuosität wie auch hinsichtlich des rein musikalisch-poetischen Elements von geradezu verblüffender Natürlichkeit. Walter Wießling hat selbst die Wiedergabe seines Klavierspiels durch den Reproduktionsapparat Welte-Rignon als die bis heute weitest vollendete und treueste bezeichnet. Im Anschluss an das Konzert fand die Vorkführung von sechs Originalkompositionen für Welte-Rignon von Ernst Toch (Hier Studien) und Paul Hindemith (Rondo aus Op. 37 und Toccata) statt. Stücke, die unter Ausnutzung aller Möglichkeiten des mechanischen Klaviers bisher nicht bekannte musikalische Effekte hervorbringen. Sie wurden, da sie wegen ihrer Vielseitigkeit als Handspiel unmöglich sind, direkt auf die Rollen gezeichnet. Die bedeutenden Werke bilden den Anfang einer ganz neuen Erweiterung unserer musikalischen Ausdrucksweise, in der die Mechanisierung zu ungeahnten Möglichkeiten herangezogen wird.

Teatro dei Piccoli. Heute, Samstag nachmittags findet wieder eine Vorstellung mit vollständigem Programm statt (Vergrößerung des herrlichen Varieteprogramms). Heute Abend wird zum ersten mal die komische Oper in zwei Akten von Donizetti „Der Liebestrank“ zur Aufführung gebracht werden. Die Oper hier zu hören ist infolgedessen interessant, als sie seit längerem aus dem Repertoire des hiesigen Theaters verschwunden ist. Das Varieteprogramm ist um mehrere Stücke bereichert. Die Abendsvorstellungen des Theaters finden Montag nachmittags und Abend statt.

Philharmonischer Verein. Lieber- und Arieneabend Dufolina Stannini am 9. November mit Rauehelsen am Klavier. — Die Künstlerin ist das Kind italienischer Eltern und wurde in Philadelphia geboren. Schon mit 16 Jahren kam sie zu der großen Gelangsmästerin Marcella Sembrich und von da setzte ein intensives Studium ein. Ueber die Künstlerin schrieb im Vorjahre die „N. Z.“: „Wie ein Raub überkommt es den verdienstlichsten Zuhörer, und er bleibt auf seinem Platz, bis der letzte Ton verhallt ist. Diese in Amerika heimatisierte Italienerin, Schülerin der unvergessenen Meisterin Marcella Sembrich, hat den leuchtenden Sätzen in ihrem Sopran und zugleich die Kraft, die Natur ist. Was der Bau dieses eher breiten Gesichts andeutet, erfüllt sich im Klang ihrer Stimme. Mächtig erklingt sie die zweigestrichenen Höhen, wo Klang und Sammetweichheit ebenso zwingend sind wie Kraft und Ausdauer. Aber das belagt nicht, daß ihre Mittellage weniger wertvoll sei. Wie überall die Nahrung des Meeres vorbildlich ist, so zeigt sich auch in der Tonbildung keine Lücke. Und dem Ton, der durch alle Stufen in Höhe und Dynamik läuft, entspricht auch der feinsten Ausdruck.“

Der nächste Servierkurs im Hausfrauenbund beginnt Dienstag, 9. November in P. 6, 20. Es findet jeweils an drei Nachmittagen und 3 Abenden eine gründliche praktische Unterweisung in der Kunst des Servierens und häuslichen Tischbedens statt. (Weiteres Anzeig.)

Film-Rundschau

L. Ufa-Theater P. 6. „Die geschiedene Frau.“ Wer sollte einer Vaterliebe nach dem Roman „Jans Heimweg“ von Selma Lagerlöf behandeln der Film „Der Rarr und die Dirne“. Ein armer Pächter wird eine Tochter geboren, die zu einem hübschen Mädchen heranwächst. Auf einem Fest wird dem Pächter der noch schuldige Pachtzins von dem Gutbesitzer gelohnt. Als aber sein Neffe nach des Gutbesitzers Tode das Erbe antritt, will der den Zins von dem Pächter eintreiben, da er keine Beweise für das Geschenk erbringen kann. Vars fordert 300 Kronen Pacht und da Jan, der Pächter, die Summe nicht aufbringen kann, will seine Tochter Clara die Summe in einem halben Jahre in der Stadt verdienen. Jan bekommt das Geld von seiner Tochter, sie kehrt selbst aber nicht zurück. Und als sie zurückkehrt, gestalter sich ihre Anwesenheit zur Tragödie, der ihr Vater und Vars zum Opfer fallen. — Der Vorhang Demsey-Tunney dürfte für die Sportwelt von großem Interesse sein. Außerdem folgt ein abwechslungsreiches Beiprogramm für die Unterhaltung der Besucher.

Tagungen

Tagung des Landesverbandes der Kriegsgräberfürsorge

Karlruhe, 5. Nov. Der Landesverband Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielt hier seine Landesverbandstagung ab, zu der Vertreter der Ministerien, der weltlichen und geistlichen Behörden, der erste Schriftführer des Bundes aus Berlin und zahlreiche Vertreter der badischen Ortsgruppen, selbst aus Konstanz und Weisheim erschienen waren. Der erste Vorsitzende Oberregierungsrat Bauer gab der Versammlung bekannt, daß sein Entlassung, sein Amt abzugeben, unabänderlich sei. Zum ersten Vorsitzenden wurde Ministerialdirektor Dr. Fuchs, Präsident der Direktion des Wasser- und Straßenbaus bestimmt. Außer der Auswahl von Stadtsparkassistenten Dr. Schaaf, erster Vorsitzender der Ortsgruppe Konstanz, zum Beisitzer brachte die Vorstandswahl keine Änderung.

Im Verlaufe der Tagung gab Stadtbaurat Kemmer, erster Schriftführer, den Geschäftsbericht über die gesamten Arbeitsgebiete des Verbandsvorstandes. Der ersten Rechnungsrat Schläger wurde Entlassung erteilt. Daraus berichtete Herr Fernhorn, Konstanz über seine Besuche italienischer Friedhöfe. Der Vertreter der Bundesleitung Dr. Eulen-Berlin gab eine sehr interessante Uebersicht über den Stand der Gräberpflege in den verschiedenen fremden Ländern. Der Bericht ließ die überaus segensreich weite Gebiete umfassende Tätigkeit des Volksbundes erkennen. Einstimmig sprachen sich die Vertreter dahin aus, daß die Festlegung des Volksbundes als gesetzlicher Feiertag in bald angeheft werden müsse. Der Sekretär des Landesverbandes Oberstleutnant a. D. Sarrentapp, teilte mit, daß beabsichtigt ist, auch in Baden nach dem mit großem Erfolg unternommenen Vorgehen anderer Verbände des Volksbundes an die Landgemeinden mit der Bitte heranzutreten, Listen ihrer gesonnenen Söhne aufzustellen und für jeden derselben einen freiwilligen Beitrag von etwa 1 Mark zu spenden zur weiteren Ausgestaltung der Friedhöfe im Ausland.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Versezt wurden Landrat Friedr. Bauer in Pfullendorf unter Ernennung zum Regierungsrat an das Bezirksamt Karlruhe, Regierungsrat Dr. Franz Schähly im Ministerium des Innern an das Bezirksamt — Polizeidirektion — Heidelberg, Regierungsrat Rudolf Kohlberg beim Bezirksamt Konstanz an das Obergerichtsamt daselbst, Regierungsrat Dr. Alfred Schähly in Waldshut und Regierungsrat Felix Becker in Karlruhe an das Bezirksamt Waldshut, Regierungsrat Dr. Hermann Müller in Heidelberg an das Bezirksamt Rodbach, Bauinspektor Jos. Fehle in Offenburg zum Bezirksbauamt Karlruhe, der Bauobersekretär Gustav Raas in Baden zum Bezirksbauamt Heidelberg.

Ein Festtag in Dilsberg

Dilsberg, 3. Nov. Ein Ehren- und Freundentag war mit dem sonnenklaren Novembervormorgen für die evangelische Kirchengemeinde Dilsberg angebrochen; der Tag des festlichen Empfanges der neuen Kirchenglocken. Von der Wälderhalle in Redargemünd bewegte sich ein stattlicher Festzug, an seiner Spitze acht Vorreiter, danach der mit vier kostbaren Pferden der Brauerei Bismeyer-Redargemünd bespannte, kräftig geschmückte, von sechs wohlgekleideten Mädchen begleitete Glockenwagen und die bestkürzten Wagen des Kirchengemeinderats und anderer kirchl. Gemeindevertreter, durch die Straßen der Stadt, wo er an der evang. Kirche mit Glockengeläute und von Dekan Maier und dem Vertreter der obersten evang. Kirchenbehörde, Oberkirchenrat Rapp, mit erhebenden, gläubigstehenden Ansprachen begrüßt wurde. Nachdem der evang. Geistliche des Kirchspiels Müdenloch-Dilsberg, Pfarrer Steinbach, den herzlichsten Dank im Namen seiner Festgemeinde Dilsberg ausgesprochen, setzte sich der Zug wieder in Bewegung und fuhr durch die von Menschen dichtgedrängten Straßen Redargemünds, bis er am festlich geschmückten Eingang zum Kirch-

spiel Dilsberg, an der Rainbach, von vielen Gemeindegliedern und mit liebem Danklied der Dilsberger evang. Schuljugend herzlich begrüßt wurde. Weiter ging's durch die mit reichem Lannengrün geschmückten Straßen von Rainbach, Reuhof zum Dilsberger Burgtor. Unterwegs, am Ende des Reuhof, grüßte auch die evang. Gemeinde Müdenloch mit einem Wohlgegang der evang. Schuljugend. Die Häuser allerorten trugen schönsten Kranz- und Blaggeneschmuck. In Dilsberg entboten ihren Willkommgruß die Glocken der kathol. Kirche und unsere dritte Glocke, die uns im Krieg verblieben war, sowie das Fackellein der politischen Gemeinde unseren einzehenden neuen Glocken, zu deren Empfang eine schlichte, und doch wohlwollende Andacht im Gotteshaus stattfand, die zugleich eine Abschiedsfeier wurde für unsere bisherige Glocke, die nun in den Dienst der Gemeinde Darsberg bei Redargemünd übergeht. Fröhliche Nachmittagsstunden vereinigten dann noch viele Gemeindeglieder von Dilsberg mit der Schuljugend des ganzen evang. Kirchspiels im Saal des Gasthauses „zur schönen Aussicht“. Gedichtvorträge und Gesänge lösten einander ab, bis wir uns in der Abendstunde verabschiedeten um festlichem Wiedersehen am Sonntag bei der kirchlichen Glockenfeier um halb 10 Uhr und beim evang. Gemeinde-Familienabend halb 8 Uhr. Allen Freunden des Dilsberg ein herzliches Willkommen!

Explosion im Kaliwerk Buggingen

Freiburg i. Br., 6. Novbr. Im nahegelegenen Kaliwerk Buggingen ereignete sich gestern mittag ein Explosionsunfall. Einige mit Nachreichen der Sohle beschäftigte Arbeiter legten einen Sprengschuß, der jedoch verfrüht losging und alle drei Mann verletzte. Einer der drei dürfte den Verlust beider Augen zu beklagen haben, während der zweite ein Auge einbüßen dürfte. Am besten kam der dritte Arbeiter davon, der nur leichtere Verletzungen erlitt. Die Chirurgische Klinik in Freiburg nahm die beiden Schwerverletzten auf.

Redargemünd, 6. Nov. Wie bereits gemeldet, wird der bekannte Katharinenmarkt — Bohrmart am 14. u. 15. November abgehalten. Wie aus dem Anzeigenteil in vorliegender Ausgabe ersichtlich ist, wird an beiden Tagen nachmittags 2 Uhr ein historischer Festzug stattfinden, der Junik- und Heimgruppen, Katharinas Anbohrung der Fässer, Bohrer und Nagelschmiede, Das Werden des Holzschußs, (vom Baum bis Schuh), Das Werden des Stinne (vom Stann bis Tuch) und eine Reihe anderer Wagen enthalten wird. Ein Extrazug nach Mannheim ist eingelegt.

Rippesweier, 4. Nov. Ein bei dem Bürgermeister Rath bediensteter 19 Jahre alter Knacki stürzte von einer Leiter ab und zog sich dabei lebensgefährliche Verletzungen am Hinterkopfe zu. Der Verunglückte wurde in das städt. Krankenhaus nach Weinheim überführt.

Aus der Pfalz

Erhöhung der Ludwigshafener Indexziffer

Ludwigshafen, 3. Novbr. Die vom Amt für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen a. Rh. für Mittwoch, den 3. Nov. 1926, errechnete Indexziffer für Ludwigshafen a. Rh. ist gegenüber der Ziffer der Vorwoche (148,0) um weitere 0,3 Prozent auf 148,3 gestiegen. Ausschlaggebend für diese Erhöhung sind Kartoffeln, Gemüse, Butter und Obst in Gruppe Ernährung, sowie Holz und Kohlen in Gruppe Heizung und Beleuchtung, die im Preise weiter angezogen haben.

Ludwigshafen, 8. Nov. In der Nacht vom 1. auf 2. November wurde durch unbekannte Täter der Keller eines Hauses in der Kanalstraße erbrochen und daraus ein Zentner Kohlen gestohlen. — Ein verheirateter 26 Jahre alter Heizer von hier verkehrte gestern vormittag im Treppenhause eines Hauses im Stadtteil Rundenheim nach vorherigem Wortwechsel einem ledigen 22 Jahre alten Buschen mit einem Küchenmesser einen Stich in das Gesicht, wodurch die Oberlippe zerschneitten wurde. Die Verletzung ist nicht gefährlich. — Gestern nachmittags stürzte ein 22 Jahre alter Zimmererlehrling in einem Wohnhaus-Neubau im Stadtteil Rundenheim aus etwa 3 Meter Höhe ab und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt durch den Sturz eine Kopf- und Knieverletzung und wurde durch den Rettungswagen in das Krankenhaus verbracht. — Gestern nachmittags stürzte ein 61 Jahre alter Tagger von hier infolge Trunkenheit die Treppe an der Unterführung der Ludwig- u. Priesenheimerstraße herunter und blieb bewußtlos liegen. Er wurde mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus verbracht und nachdem er dort das Bewußtsein wieder erlangt hatte, entlassen. — Gestern nachmittags wurde ein 16 Jahre alter taubstummer Schneiderlehrling in der Rohrlachstraße von einem aus Richtung Anilinfabrik kommenden Straßenbahnwagen angefahren und an Boden geschleudert. Der Junge erlitt an der rechten Schläfenseite eine Verletzung und wurde in bewußtlosem Zustande mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus verbracht. — In Vollgelehrsamkeit und in vergangener Nacht 17 Personen wegen Obdachlosigkeit und 2 Personen wegen Trunkenheit und Unzuf.

Nachbargebiete

Brand im Bahnhof Bierheim

Bierheim, 5. Novbr. 300 Zentner Silkeits getreten in dem Keller des hiesigen Reichsbahnpostgebäudes vermutlich infolge Selbstentzündung in Brand. Starke Rauchschwaden vom penetranten Geruch zogen dauernd aus den Kellertüren heraus, sodass die Alarmföhre in Tätigkeit treten mußte. Binnen wenigen Minuten war die Feuerwehre zur Stelle und begann den Brandherd unter Wasser zu legen. Gebäudeschaden ist nicht zu verzeichnen.

Seit Generationen ziert zu Familienfesten

ein Kuchen den Tisch.

Auch hier gilt der Fortschritt unserer Zeit: „Alle Sorgen für das gute Gelingen dieses Haupt- und Mittelstückes der festlichen Begebenheiten sind verschwunden, wenn Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ seine zuverlässige Triebkraft entfalten konnte.“

Eine glänzende Auswahl

von vielen glänzlich neuen Rezepten für Kuchen, Torten und Kleingebäcke aller Art ist in dem neu erschienenen Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F enthalten, das zum Preise von 15 Pfg. in allen einschläg. Geschäften zu haben ist, wenn nicht vorhanden, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 10 Pfg., 3 Sack, 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 8 Pfg., Einmach-Hülfe 7 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg.

Folgen Sie

dem Schritt der Zeit und erwecken Sie Ihr altes Heiß durch ein neues. Viele Rezepte für beliebige Puddings und süße Geleespezialen sind außerdem in dem neuen Buch enthalten.

Auf den vorliegenden Backpulver

„Küchenwunder“

mit dem man auf kleinster Gebäckerdünne bei einem Gerstebrot von ca. 3 Pfennig einen großen Kuchen backen kann, wird empfohlen. Gewissen. Der Apparat ist in dem Rezeptbuch, Ausgabe F abgebildet und näher beschrieben.



# Gerichtszeitung

## Großes Schöffengericht Mannheim

### Beleidigung des Staatsministers Memmel

In Reulshausen hatte der Forstwart Thörn gelegentlich eines Wortwechsels mit dem Felerabend dienenden Polizeidiener eine auf den früheren Beruf des Ministers Memmel bezügliche verächtliche Äußerung gemacht. Die Staatsanwaltschaft Mannheim sah darin ein Vergehen gegen das Republikstrafgesetz und in einer anderen Äußerung eine Beleidigung des Reulshausener Bürgermeisters. Entsprechend dem Antrage des Oberstaatsanwaltschaft Mannheim sah darin ein Vergehen gegen das Republikstrafgesetz zu zwei Wochen Gefängnis, wegen Beleidigung des Bürgermeisters Wösch zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

### Unrühmliches Ende einer Inflationsgründung

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Mannheimer Ruderwarenfabrik „Masufal“ mußte gestern wieder Willen auf der Anklagebank des Großen Schöffengerichts nehmen. Im Verlaufe der Verhandlung wurde die Klage gegen den Aufsichtsrat jedoch fallen gelassen, dagegen wurde die Klage gegen die Vorstandsmitglieder aufrecht erhalten. Der Gerichtshof setzte sich zusammen aus Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein, dem beiführenden Richter Amtsgerichtsrat Bürger und zwei Schöffen. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Nebel. Sachverständige waren Bührerrevisor Otto Zutter und Steuerassistent Dr. Arthur Lehmann. Die Verteidigung hatte RA Dr. Eberth beim übernommen. 6 Zeugen waren geladen.

Die angeklagten Vorstandsmitglieder wurden beschuldigt, als Vorstandsmitglieder der „Masufal“ wiederholt gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches verstoßen, die Bilanz der Gesellschaft nicht rechtzeitig gezogen und die Führung von Handelsbüchern unterlassen zu haben. Später wurden die Bücher so unordentlich geführt, daß eine Uebersicht über den Vermögensstand unmöglich war. Sie haben als Vorstandsmitglieder es unterlassen, Antrag auf Konkurs-Eröffnung zu stellen und wesentlich den Stand der Verhältnisse unklar dargestellt. Sie haben ferner zum Zweck der Eintragung des erhöhten Aktienkapitals vor dem Handelsrichter falsche Angaben gemacht und die neuen völlig wertlosen Aktien vor der Eintragung ausgegeben und verkauft. In einer der Bilanzen vom 31. 12. 23 wurde ein Gewinn von 1,19 Millionen RM angegeben, während in Wirklichkeit die „Masufal“, die am 28. Oktober 1923 mit einem Kapital von 25 Mill. RM gegründet wurde, niemals Reingewinne, sondern nur starke Verluste aufweisen konnte.

Aufgrund der Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Nebel Freisprechung des Aufsichtsrats und gegen die Vorstandsmitglieder Freiheitsstrafen. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafen von einem bis vier Monate. Ein früheres Vorstandsmitglied erhielt eine Geldstrafe von 100 M. Die Gerichtsverhandlung dauerte 5 1/2 Stunden.

### Politische Ausschreitungen vor Gericht in Reustadt a. S.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Reustadt wurde am 5. November gegen die Fabrikarbeiter Georg Knack, Joseph Schäfer, Heinrich Ohler, Oswald Keller, August Hepp, Karl Elsäßer, sämtliche aus Lambrecht, ferner gegen Jakob Feindel aus Reustadt und den Gewerkschaftssekretär Adolf Schumacher aus Heilberg verhandelt. Die ersten sieben Angeklagten wurden beschuldigt, am 28. Januar 1926 im Saale des Hotels Ruh in Lambrecht gemeinschaftlich eine nicht verbote Verammlung der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, in der Herr Schriftsteller Dr. Kurt Haber aus Lambrecht über das Thema: „Die Ursachen unseres heutigen Massenelends“ sprach, mit Gewalt eingegriffen zu haben. Die Beschuldigten Schäfer, Keller, Hepp und Feindel sollen mit gefährlichen Werkzeugen mehrere Versammlungsteilnehmer mißhandelt haben, insbesondere den Redner Dr. Haber mit Fäusten, Gläsern und sonstigen Gegenständen beworfen und geschlagen haben. Durch diese Handlungen wurden die Versammlungsteilnehmer zum Verlassen des Lokals gezwungen. Der Angeklagte Schumacher wurde beschuldigt, durch eine Anpreisung der Anwesenden zur Sprengung der Versammlung aufgehetzt zu haben. Nach lebenslänglicher Verhandlung stellte der Staatsanwalt den Antrag, den Angeklagten Schumacher zu 1 Monat Gefängnis, die Angeklagten Knack, Schäfer, Hepp und Feindel zu je 14 Tagen Gefängnis zu verurteilen. Das Gericht verurteilte nur den Angeklagten Feindel wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 Mark oder 6 Tage Gefängnis und Tragung der auf ihn fallenden Kosten. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überbürdet. Das Gericht ist zu der Ansicht gekommen, daß bei keinem der Angeklagten mit Ausnahme von Feindel das Merkmal der Anwendung von Gewalt zur Sprengung der Versammlung gegeben ist. In der Rede des Angeklagten Schumacher konnte das Gericht eine Aufreizung zur Sprengung nicht erblicken. Wie noch erinnerlich, haben sich vor Beginn der nationalsozialistischen Versammlung die sozialistischen Arbeiter von Lambrecht im Rathhausaal versammelt und sind geschlossen in das Versammlungsort der Nationalsozialisten marschiert. Sie haben dort den Referenten Dr. Haber ziemlich ruhig angehört erst in der Aussprache kam es dann zu den bekannten Ausschreitungen.

### Die Anweiler Gummiknuppelaffäre vor Gericht

Das Schöffengericht Landau verhandelte am 3. Novbr. in fast lebenslänglicher Sitzung das bekannte Vorwissen vom 10. August d. J. in Anweiler, als gelegentlich einer Überprüfung im Laufe des Schreinermeisters Jakob Boos dieser und sein 78 Jahre alter Vater von dem Steuerbeamten mit einem Gummi Knuppel blutig geschlagen wurden. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Tatbestand: Am 10. August nahm der Finanzbeamte Treutlein im Hause des Schreinermeisters Boos eine Bücherrevolvent vor. Dieser suchte sich Jakob Boos zu widersetzen, und in dem entstehenden Geräusch erhielt er und sein ihm zu Hilfe eilender Vater je einen Schlag mit dem Gummiknuppel. Die Anklage lautet gegen Treutlein auf Körperverletzung im Amte und gegen Boos auf Widerstand gegen die Staatsgewalt. Der Urteilspruch erkannte für Boos auf eine Geldstrafe von 120 Mark, Treutlein wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird dargelegt, daß der Finanzbeamte rechtmäßig vorgegangen sei, Boos jedoch der Amtsausübung mit Gewalt Widerstand entgegengeleitet habe.

# Sportliche Rundschau

## 17. Berliner Sechstagererennen

Die erste Nacht — Gottfried/Rebe gewinnen eine Runde

Die ersten Wertungskämpfe um 11 Uhr am Donnerstagabend hatten folgende Ergebnisse: 1. Spurt: 1. Rebe, 2. Golle, 3. Horan, 4. Keris. 2. Spurt: 1. Knappe, 2. Bauer, 3. Dörder, 4. Behrendt. 3. Spurt: 1. Tieg, 2. Neger, 3. Friede, 4. Golle. 4. Spurt: 1. von Hevel, 2. Knappe, 3. Buschenhagen, 4. Lacachaye. 5. Spurt: 1. Junge, 2. Rebe, 3. Lewanow, 4. Golle. 6. Spurt: 1. Gottfried, 2. Dahn, 3. Lorenz, 4. Bauer. 7. Spurt: 1. Rebe, 2. Lewanow, 3. Neger, 4. Junge. 8. Spurt: 1. Meise, 2. Dahn, 3. Dörder, 4. Buschenhagen. 9. Spurt: 1. Golle, 2. Neger, 3. Tonant, 4. Lewanow. 10. Spurt: 1. Bauer, 2. Knappe, 3. Buschenhagen, 4. Dufschke.

Um 1 Uhr entseffelten Neger und Bauer eine Jagd; bei der Abföhung kamen Dahn und Tieg zu Fall. Dahn erlitt so starke Wundabschürfungen, daß er das Rennen aufgeben mußte; Tieg konnte weiterfahren. Bald darauf unternahm Rebe einen Vorstoß. Im Nu hatte der Leipziger 3/4 Runde Vorsprung gewonnen, Gottfried löste gut ab und brachte den Terraingewinn auf eine volle Runde. Nach der 4. Stunde, um 2 Uhr nachts, waren 158,910 Km. zurückgelegt.

Die Nachtwertung brachte dann folgende Ergebnisse: 1. Spurt: 1. Tonant, 2. Dörder, 3. Keris, 4. Marcellac. 2. Spurt: 1. Bauer, 2. Buschenhagen, 3. Blauhonnei, 4. Rebe. 3. Spurt: 1. Neger, 2. Gottfried, 3. Lewanow, 4. Tonant. 4. Spurt: 1. Knappe, 2. Buschenhagen, 3. Rebe, 4. Behrendt. 5. Spurt: 1. Junge, 2. Dörder, 3. Vershueren, 4. Lacachaye. 6. Spurt: 1. Rebe, 2. Buschenhagen, 3. Golle, 4. Friede. 7. Spurt: 1. Tonant, 2. Gottfried, 3. Dörder, 4. Lewanow. 8. Spurt: 1. Rebe, 2. Buschenhagen, 3. Behrendt, 4. Knappe. 9. Spurt: 1. Tonant, 2. Neger, 3. Gottfried, 4. Stolz. 10. Spurt: 1. Knappe, 2. Bauer, 3. Buschenhagen, 4. von Hevel.

Gegen 4 Uhr morgens leiteten Lorenz-Tonant eine Jagd ein, die sich über eine Viertelstunde erstreckte. Da viele Abflungen auf „lange Sicht“ vorgenommen wurden, griff das Meßgericht ein und belegte Dufschke-Golle mit einer Straf- runde. Dörder-Horan erhielten eine Verwarnung. — Bei einer neuerlichen Jagd lösten die Franzosen Marcellac-Blauhonnei sowie Stolz-Behrendt eine neue Runde ein.

Um 6 Uhr morgens waren 297,300 Km. zurückgelegt, um 7 Uhr 311,410 Km., um 8 Uhr 319,770 Km., um 10 Uhr 338,190 Km. Das Klassement war zu dieser Stunde folgendes:

1. Gottfried-Rebe-Deutschland 30 Punkte. Eine Runde zurück: 2. Knappe-Neger-Deutschland 26 Punkte, 3. Bauer-Junge-Deutschland 23 Punkte, 4. Lewanow-Buschenhagen-Deutschland 23 Punkte, 5. Lorenz-Deutschland-Tonant-Italien 20 Punkte, 6. Horan-Dörder-Amerika 14 Punkte, 7. Keris-von Hevel-Belgien 7 Punkte, 8. Friede-Deutschland-Vershueren-Belgien 5 Punkte, 9. Ros-Meise-Deutschland 5 Punkte, 10. Bambit-Lacachaye-Frankreich 3 Punkte. Drei Runden zurück: 11. Dufschke-Golle-Deutschland 13 Punkte, 12. Behrendt-Stolz-Deutschland 9 Punkte, 13. Blauhonnei-Marcellac-Frankreich 3 Punkte.

## Zumen

### Gammannschaftswettkampf

#### der Turngane Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim

Auf Veranlassung des Karlsruher Turngans haben die Gane Karlsruhe Pforzheim und Mannheim beschloßen, zur Pflege des Kunstturnens jährlich im friedlichen Wettkampf ihre Kräfte zu messen; so fand das erste Wettkampftun am Sonntag, den 31. Oktober im großen Saale des überfüllten Karlsruher Königstheaters statt. Erwartungsgemäß trat Mannheim mit 429 Punkten vor Pforzheim 448 und Karlsruhe 428 Punkte Sieger. Aber gerade darum, weil Mannheim von vornherein als Sieger gelten durfte, ist der Mut und das Streben der Gane Karlsruhe und Pforzheim, durch den Wettkampf mit dem stärkeren Gegner zu lernen und sich weiter zu bilden, besonders hervorzuheben.

Als Einleitung des Turnens, dem unter anderem Kreispielführer Reuber, Polizeioberleutnant Brenner, Vorsitzender des Landesverbandes für Verbandsübungen und Turninspektor A. D. Leonhardt bejubelten gab ein Doppelquartett Karlsruher Turnfreunde und ebenso das Jugendvorkämpfer Karlsruher Turnvereine eine Probe ihres vollendeten Könnens. Dann nahm nach kurzen Begrüßungsworten des Gauerretors des Karlsruher Turngans, Brülle, unter stürmischer Spannung der Kampf seinen Anfang. Die Mannheimer Mannschaft setzte sich wie folgt zusammen: Guttschlich, Reudenheim; Ebel und Orth, Neckarau; sowie Endres, Mä, Theodor und Karl König, Wäpfer, Stiz und Adler, sämtliche vom Turnverein Mannheim 1846.

Eben von Anfang an zog Mannheim seinen Gegnern davon, lag nach 5 Runden mit 17 Punkten, nach 10 mit 27 und zum Schluß mit 43 Punkten in Führung.

Immerhin soll nicht verschwiegen werden, daß Mannheim nicht ganz auf der Höhe seines Könnens stand. So erkrankte M. J. mit Endres unrettbar der beste Turner des 10. Kreises, erst an sechster Stelle auf der Rangliste. Endres übertraf sich selbst bei seiner Red- und Pferdübung und ging, obwohl ihm am Barren ein kleiner Verlager unterließ, als erster Einzelturner aus dem Kampf hervor. Th. König erzielte als Zweiter 54 Punkte, damit wieder Probe seines gleichmäßigen Könnens ablegend, dicht gefolgt von Wäpfer mit 53 Punkten und Stiz mit 52 Punkten, dessen Prachtübung am Barren einen wahren Beifallssturm im Publikum auslöste. Während letztgenannte Turner sämtliche dem Turnverein Mannheim v. 1846 angehören, fügte sich der Neckarauer Ebel und der Reudenheimer Guttschlich würdig in den Rahmen der Mannschaft. Auch Orth, Jahn Neckarau hielt für seine 38 Jahre sehr gut. Von den Turnern der 1846 enttäuschte der Zwölfkampfsieger des 10. Kreises Adler, was auf die ungenügende Vorbereitung zum Wettkampf zurückzuführen ist. A. König läßt viel erhoffen; für seine 18 Jahre ist sein Können schon erstaunlich. Schneider war in anerkannter Wertigkeit zu Gunsten seines wegen Verletzung beim Aufschwingen untauglich gewordenen Vereinskameraden Wäpfer zurückgefallen. — Von den anderen Gauen befindet sich unter den ersten sechs Turnern nur A. Fries vom Karlsruher Turngau der mit 52 Punkten den 4. Platz belegte.

Rückblickend auf die durchaus gelungene Veranstaltung, die mit einem Bankett in der Glashalle der Festhalle beschlossen wurde, kann man sagen, daß die erstklassige, die wie sich Gauervertreter Brülle, ausdrückte, in manchem Wettkampfe abgedrückte Mannheimer Mannschaft nicht nur verdient ge-

siegt sondern auch ihren Nachbargauen reiche Anregung zu weiterer turnerischer Betätigung geboten hat. (Ueber das genaue Ergebnis haben wir bereits am Montag berichtet).

## Hoken

\* Hoken-Kreislauf Baden-Südbayern in München. Zu diesem Spiel hat Baden folgende Mannschaft zusammen gestellt: Fehmann (Heidelberg), Maier (Turngemeinde Heidelberg), Japp (Heidelberg), Hoken-Klub, Graf (W. f. R. Mannheim), Horn (Heidelberg), Pausler; Hornmuth (Heidelberg), Heberle (Turngemeinde Heidelberg), Reichert (T. S. 1846 Mannheim); Verteidiger: Hansmann (Heidelberg), Krebs (W. f. R. Mannheim); Tor: Gantner (Heidelberg).

## Schwimmen

\* Die Polizei wird im Rettungsschwimmen ausgebildet. Mehrere tausend Menschen finden jährlich durch Ertrinken den Tod im Wasser. Die Polizeidirektion Mannheim hat unter vortrefflicher Leitung des Oberstadmeisters Bachmann am 24. Polizeibeamte aller Dienstgrade im Herschelbad Mannheim im Rettungsschwimmen ausbilden lassen. Die vor einigen Tagen durch Herrn Blau, Ehrenmitglied des hiesigen Schwimmvereins, abgenommene Schlussprüfung in Anwesenheit des Herrn Polizeidirektors Dr. Bader, Herrn Reg.-Rat Müller, Polizeimajor Schütz und Polizeirat Weigel hat gezeigt, daß es den Teilnehmern an diesem Unterricht gelungen ist, den an sie gestellten nicht geringen Anforderungen vollumfänglich gerecht zu werden. Der Polizeiportobereich Mannheim wird es sich angelegen sein lassen, nun sämtliche Polizeibeamte durch die obengenannten ausgebildeten Kräfte im Rettungsschwimmen zu unterrichten und auszubilden, um so in der Lage zu sein, daß jeder Polizeibeamte einen Ertrinkenden vom nasen Tode erretten kann.

# Neues aus aller Welt

— Eine erschütternde Selbstmordtragödie! Am Freitagabend gegen 7 Uhr hat sich in Frankfurt a. M. ein etwa 30-jähriger Mann in selbstmörderischer Absicht zahlreiche Verwundungen beigebracht und stürzte in den Frankfurter Becken. Arbeiter noch nachgehende Einzelheiten. Gegen 7 1/2 Uhr führten zwei Herren mit den Zeichen größter Aufregung in die Wachtube des zweiten Reviers in der Hammelstraße und meldeten einen Mann, der an einem jungen Mann in der Wache am Kuriaal Miami benagen worden sein sollte. Das Polizeirevier alarmierte sofort die Wochkommission und entsandte zur vorläufigen Sicherung des Tatorts die beiden Polizeiwachmeister Radmarzell und Stogniew. Die beiden Polizeibeamten trafen am Tatort zwei weitere Herren, Studenten, die einen jungen Mann über den Anlagenweg auf der Südseite des Wehlers wanden sahen. Der Mann machte den Eindruck eines Schwerverletzten, fast Bewußtlosigen; er schwang sich über das Geländer des Wehlers und plumpste ins Wasser. Die beiden Wochmeister zogen den Mann ans Land und stellten gefühllos-wirrig Wiederbelebungsbemühungen an, die jedoch ohne Erfolg blieben. Die Herangehende war durch Wasser- oder Dolchschläge schwer verletzt und die ganze linke Halsseite durchschnitten. Wenige Minuten später war die Wochkommission unter Leitung von Kriminaldirektor Dr. Reuber und Kriminalkommissar Bömer zur Stelle und die Beamten konnten nach kurzer Untersuchung die Feststellung machen, daß es sich kaum um ein Verbrechen, sondern um einen erschütternden Selbstmord handeln müsse. Auch die Identität des Toten konnte bald festgestellt werden: es handelt sich um einen gewissen Gottlob Singer aus der Föngelstraße, und als Grund zu dem Selbstmord wird Lebensüberdruß wegen Arbeitslosigkeit angenommen. Gegen 9 Uhr abends traf noch ein Beamter mit Polizeihund ein, um die zur Tat benützte Waffe in den Anlagen zu suchen.

— 21 000 Angeklagte. Zu Anfang des neuen Jahres beginnt in Lemberg ein Prozeß, der in den Annalen der Kriminalgeschichte wohl einzig dasteht. Die Verhandlungen sollten ursprünglich bereits in diesem Monat stattfinden, jedoch war es unmöglich, die Vorladungen an die 21 000 Beklagten rechtzeitig zu versenden. Andererseits verfügte das Gericht in Lemberg auch nicht über genügendes Material, um die Kosten für die Drucklegung der Anklageschriften und für die anderen vorbereitenden Arbeiten veranlassen zu können. Auf Regierungswunsch hin wurde dem Lemberger Gericht jetzt erst ein Spezialkredit für diesen Prozeß eröffnet. Angeklagt sind 21 000 Staatsbeamte, die nicht in der Lage sind, zur Deckung des Defizits des Beamtenwirtschaftsvereins „Rusa“ Rückfälle zu leisten, wozu sie laut Statut verpflichtet sind. Die ganze Angelegenheit entwirrt nicht des Unmoch, da die Beamten ihrerseits Strafantrag gegen die Leitung des Verbandes gestellt haben. Sie wird beizuhilfen, leichtfertig und leicht gelehrt und so das Vereinsvermögen vergeudet zu haben. Tatsache ist immerhin, daß alle Vorstandsmitglieder heute Willen- und Handbeuger sind, während die 21 000 belagten Beamten in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis leben und belihrem färglichen Gehalt nicht in der Lage sind, die von ihnen geforderten Zahlung zu leisten.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Wasser-Beleg	1	2	3	4	5	6	Refer-Beleg	1	2	3	4	5	6
Wasserhöhe	1,20	1,26	1,20	1,25	1,40	1,47	Mannheim	4,71	4,70	4,62	4,51	4,70	4,68
Reis	3,1	3,1	2,97	2,87	2,76	2,76	Heidelberg	—	1,59	1,48	1,20	1,15	1,10
Wagen	5,12	4,97	4,80	4,64	4,55	4,45							
Mannheim	6,57	6,28	5,97	5,80	5,60	5,45							
Wass	—	2,20	2,38	2,19	2,11	2,11							
Reis	3,13	4,20	4,70	4,10	3,54	3,09							

Gesamthaber, Drucker und Verleger: Trüderer Dr. Daab, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2

Direktion: Ferdinand Drems. Chefredakteur: Kurt Hölzer. — Verantwortliche Redakteur: Herr Politikal: Hans Wilfried Reicher. — Anstaltsleiter: Dr. E. Kautz. — Postamt: Mannheim. — Druck: Richard Schönbauer. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handeltreib: Kurt Oberer. — Bericht und alles übrige: Franz Richter. — Anzeigen: Dr. H. C. Stöhrer.

EMIR DIE ZIGARETTE ZU 5 PF. KYRIAZI FRÈRES. NACH ALTER EGYPTISCHER TRADITION.







Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Simon Bieler Sdreinermeister

im Alter von nahezu 47 Jahren unerwartet aus dem Leben abzurufen. \*2967 Mannheim, den 6. November 1926. Bollenstr. 30.

In tiefer Trauer:

Frau Simon Bieler Wwe. nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Novbr., nachmittags 2 Uhr statt. Seelenamt: Dienstag, 9. Novbr., vorm. 1/2 Uhr.

Statt Karten. Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern an dem schweren Verluste meines lieben guten Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Wilhelm Ott, Wirt

die frostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rost sowie die überaus liebevolle Pflege d. Niederbronner Schwestern und den erhebenden Gesang des Kuhn'schen Quartetts sagen wir auf diesem Wege unseren herzlich Dank

Ebenso wohlthuend bewiesen uns die vielen Kranzspenden u. die Niederlegungen am Sarge, welche große Liebe der Entschlafenen genossen hat, wofür wir von ganzem Herzen danken. 2926

Mannheim (G 6, 17), 6 Nov. 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Lisa Ott Wwe., Willy Ott und Frau, Erich Dollert und Familie.

Statt Karten

Karl Watzel Elisabeth Watzel geb. Schober Vermählte \*2907 Mannheim, den 6. November 1926.

Statt Karten

Linchen Hanbuch Philipp Haffelder Verlobte \*2998 Mannheim, 6. November 1926 Karl Ludwigstr. 5

Anzüge

5 Tage zur Probe... Meine Preise für Lindener Velvets sind auf Basis der billigsten Fabripreise kalkuliert und daher selten vorteilhaft!

Wie in Friedenszeit! Zahnpraxis Alb. Sieberling M 2, 9 Tel. 23 036 M 2, 9 Jede Plombe 1.- Mk., mit Wurzelbehandlung 4.50 Mk., Verarbeitung von nur Porzellan (amerik.), Silber oder Platinamalgram. Goldkronen, garant. 20 kar. Gold, mit Behandlung 22.- Mk. Künstliche Zähne pro Zahn 4.50 Mk. Umarbeitung pro Zahn . . . 2.50 Mk. inkl. Platte und Sauger. Nur prima Material. Die Preise verstehen sich b. Barzahlung Sprechstunden: 8-12, 2-4 Uhr, Samstags 9-12 Uhr, bei Voranmeldg. auch nach der Sprechst.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim-Röfental belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Fabrikanten Carl Künzelmann und des. Ehefrau Bertha geb. Derrwerth in Mannheim-Röfental in Miteigentum zu je 1/2 Anteil eingetragene, nachst. beschriebene Grundstück am Dienstag, 9. November 1926, vormittags 9.30 Uhr durch den Notariat 4 in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4 versteigert werden.

Versteigerungsnummer 6495/1 4 Nr 48 am Kolonnen mit zweifelh. Fabrikgebäude u. angeblichem Wohnhaus, Ladenbaugebiet. Die Fabrik u. 2 Rim. low. Büro können sof. bezogen werd. Not. Rudolf Notariat 4, Amerßa Einleitnahme Tel. 28115.

Erste Hypotheken

für Wohn- und Geschäftshäuser, Industrie u. gütigen Bedingungen. Beleihungen evtl. bis 40% des Verkehrswertes

Kommunalausleihen zu sehr günstigen Bedingungen.

Ankauf von Genossenschafts-Wechselaufwertungshypotheken.

An- und Verkauf von Grundstücken Privat- und Geschäftshäuser in besten Lagen.

Bauzugeschäft für Hypotheken- und Grundbucheinträge \*2959 MANNHEIM, L 12, 2 prt. Tel. 29 431

Fleisch-Salat mit reichl. Mayonnaise 1/2 Pfd. 45 Pfg. Hering-Salat 1/2 Pfd. 35 Pfg. ein billiges nahrhaftes Essen täglich frisch Rüttinger Butter-Konsum P 4, 10 2077



FÜR DEN BODEN LOBA-PAPIER, BOHNERBOGEN LOBA-ROSETTE, DIE RAUCHERIN

Dacharbeiten

sonie sämtl. Spenglerarbeiten werd. prompt u. billigst sofort ausgeführt durch erfahrl. Arbeiter genügt. 3197 Dachschadenreparatur-gesellsch. Neudheim, Hauptstraße 88.

Nähmaschinen

reder u. erf. Raubler L 7 3 Teleph. 23 493



So klein

ist ein Päckchen WRIGLEY P.K.-Kau-Bonbons. Es lässt sich bequem in der Tasche unterbringen.

Stets willkommen zur Erfrischung von Mund und Atem, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.

Dauerndes angenehmes Aroma, appetitanregend, Verdauung fördernd.

Von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen!

Päckchen=4 Stück=10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Geschäftsübernahme.

Der verehrten Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung, auch Vereinen zur gef. Kenntnis, daß ich die Wirtschaft

Lange Rötterstraße 53 (Rensch-Garage)

mit dem heutigen Tage übernommen habe. Vorzügliche Küche, Speisen zu jeder Tageszeit; gutgepf. Weine, Köpfer Bieraus-schank. Um geneigten Zuspruch bitte!

Adolf Hartmann, Koch.

NB. Samstag-Abend: Großes Schlachtfest mit Konzert.

Lindener Körper-Samte

Billige und doch solide schwarze Körper-Samte 70 cm breit Mtr. 4.90, 3.90 80 cm br., mit kl. Fehlern Mtr. 5.50 90 cm br., Mtr. 7.25

die hervorragenden Qualitäten das Beste was fabriziert wird.

Schwarz 70 cm, nur Körper-Qualitäten Mtr. 19.90, 10.50, 8.90, 5.75 Lindener-Ch. Hon.-Samt. 11.50 70 cm, hoheleg. Qual. Mtr. 11.50 80 u. 90 cm, nur Körper-Qualität Mtr. 10.80, 9.80 110 cm, nur Körper Qualit Mtr. 17.50, 15.75

Farbige Lindener Körper-Samte alle modernen Farben am Lager, 70 cm breit. Mtr. 9.25, 6.50

Feine schwarze Mantel-Plüsch Seiden-Seal und Seiden Otter 120 cm breit Mtr. 29.80, 25.50, 19.50 Seidenfell Mtr. 18.90 Kunstseidenfell 120 cm breit Mtr. 8.50, 7.90

Moderne Besätze in Wollpelz etc.

Meine Preise für Lindener Velvets sind auf Basis der billigsten Fabripreise kalkuliert und daher selten vorteilhaft!

Hermann Truchs an den Planken - neben der Hauptpost.



Gaskoks der gute Brennstoff

eignet sich in kleinen u. großen Füllöfen, sowie in Zentralheizungen aller Art. Machen Sie einen Versuch.

Preis je Zentner: ab Lager: frei Haus:

Gaskoks I (60/90 mm) für große Zentralheizungen RM. 1.80 2.-

Gaskoks II (40/60 mm) für mittlere Zentralheizungen RM. 1.90 2.10

Gaskoks III (20/40 mm) für Füllöfen . . . . . RM. 1.80 2.-

Bei größerem Bedarf Sonderangebot.

Bestellungen bei der 48

Gaswerkskohlenstelle: Fernsprecher 23820, 23821

Annahmestelle: K 7, Fernsprecher 35631



Einige Hundert Puppenwagen vom einfachsten bis feinsten bekannt billig.

Chr. Slange P 2, 1 gegenüber Schuller Auf Wunsch Zurückstellung b. Weihnachtsen

Pfundwäsche schrankfertig

35 Pfg. Pfd. ab 25 Pfd. Ermäß. u. 25 Pfd. kl. Zusch.

Groß-Wäscherei Peter Gr. Merzelstr. 41 Tel. 22 278.

Herschelbad



morgen Sonntag

Wellenbad

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel





# WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

## PELZE SCHWENZKE

Telephon 33369

Markt, G 2, 1

Große Auswahl  
Vorteilhafte Preise  
Jegliche Kulanz

## Roeder Gasherde Kochherde

Größtes Lager ~ Fachmännische Bedienung ~ Billigste Preise

### Metzger & Oppenheimer

E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5  
Tel. 21250 und 21251

## Weidner & Weiss

Geschmackvolle  
Baby-Bekleidung

Ersflings-Ausstattungen

Verlangen Sie Kosten-Voranschläge!

N 2, 8 Telephon 21170 N 2, 8

## Musik-Platten -Apparate

Größtes Spezialhaus am Platze

### Egon Winter

C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für  
Herren-Unterwäsche  
Herren-Oberhemden

## Daut

F 1, 4  
Neben dem alten Rathaus.

## Pianos

reiche Auswahl preisw. bei  
**HECKEL O 3, 10**  
Piano-Lager

Vorteilhaft erleichterte  
Teilzahlungen

## Schokoladenhaus Rinderspather

N 2, 7, neben Posthaus Kunze

Größte Auswahl in  
Schokoladen und Bonbons  
erster Firmen

Diverse Sorten Likör, Tee, Kakao,  
sowie stets frisch gebr. KAFFEE.

## National-Theater

Spielplan vom 7. bis 13. November 1926

Sonntag, 7. Nov., 6. Vorh. 8. Veranstaltung der „Jungen  
Söhne“: „Boiermord“. Anfang 11 1/2 Uhr.  
Sonntag, 7. Nov., 68. Vorh. W. W. (Vorrecht E) S. Fr. Gast-  
spiel Josef Burgwinkel: „Die Boheme“. Anf. 8 Uhr.  
Montag, 8. Nov., 68. Vorh. D 10, H. Fr. (Unterhaltungsreihe)  
„Kopf oder Schiff“. Anfang 8 Uhr.  
Dienstag, 9. Nov., 70. Vorh. Für die Theatergen. des  
Bühnenvereins: Akt. 12-19, 22, 23, 40-51, 201, 211  
bis 214, 221, 231, 234, 238, 260, 271, 281, 311, 321, 401-409.  
„Die Boheme“. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch, 10. Nov., 71. Vorh. F 10, m. Fr.: Tanzabend.  
Anfang 8 Uhr.  
Donnerstag, 11. Nov., 72. Vorh. C 9, m. Fr.: „Die Schule  
von Wana“. Anfang 8 Uhr.  
Freitag, 12. Nov., 73. Vorh. E 10, S. Fr. Zum 1. Male:  
„Tiefland“. Anfang 8 Uhr.  
Samstag, 13. Nov., 74. Vorh. W. W. (Vorrecht F) H. Fr.:  
„Der fröhliche Weinberg“. Anfang 8 Uhr.  
Sonntag, 14. Nov., 75. Vorh. 2. Nachmittagsvorh. „Eine  
Schauspielrevue: „Olio-Polio“. Anfang 3 Uhr.  
Sonntag, 14. Nov., 76. Vorh. B 10, S. Fr.: „Tiefland“.  
Anfang 8 Uhr.  
Montag, 15. Nov., 77. Vorh. A 9, m. Fr.: „Wallen-  
stein Tod“. Anfang 7 1/2 Uhr.

## H. C. Thraner

C 1, 8 C 1, 8  
Konditorei - Kaffee

Ältestes Bestellgeschäft  
und vornehmstes  
Familien-Kaffee

## Kunststofferei

Geschw. Adamczowski  
D 2, 15 Fernspr. 20 280

## Kunststickerei

## Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe  
C 1, 9

Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von Mk. 2.- an.  
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

## Heinrich Böhm

Schreibwarenhandlung  
Buchbinderei  
G 3, 8

Empfehle reiche Auswahl in Geschenkartikeln  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

## Spezial-Haus

für Strümpfe, Wollwaren, Unterwäsche

K 2, 1 E. Capune K 2, 1

## Tapeten - Linoleum Jakob Bölinger

Tel. 25998 Seckenheimerstr. 45  
Tapetenreste weit unter Preis

## Uhren, Gold-, Silberwaren

Trauringe und Brill-Kristalle  
billigst

### Jul. Federgrün

Goldschmied, Juweller  
Q 5, 3

Werkstätte für Schmucksachen jeder Art

QUALITÄT-WASCHE



## Speck

Von Mund zu Mund  
empfiehlt sich  
die reelle und solide  
Speck-Wäsche

Der Name bürgt für Quali-  
tät und Preiswürdigkeit

### C. Speck, C 1, 7

Wäsche-Leihen-Ausstattungen.

## Neues Theater

Sonntag, 7. Nov., 26. Vorh. In ermäß. Preisen: „Olio-  
Polio“. Anfang 8 30 Uhr.  
Sonntag, 7. Nov., 27. Vorh. In ermäßigten Einzeltippr.:  
„Stöpsel“. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Samstag, 13. Nov., 28. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie  
Volkshäuser: „Die Dollarprinzessin“. Nr. 1 bis  
600, 2701-3100, 3051-3100, 10 001-10 200. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Sonntag, 14. Nov., 29. Vorh. „Kopf oder Schiff“.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch, 17. Nov., 30. Vorh. Für die Theatergemeinde  
Freie Volkshäuser: „Stöpsel“. Nr. 1201-1451, 1601  
bis 1910, 3201-3300, 5100-5270, 10 001-10 200. Anfang  
7 30 Uhr.

## Gummi- & Celluloid- Spielwaren

Bälle  
Kämme  
Schwämme  
Schwämmebeutel  
Hosenträger  
Puppen  
Flaseln  
Schwimmtiere  
Toiletten Artikel

aller Art

### Gg. Hoffmann

D 1, 1 Tel. 22192

## Kränze

in allen Preislagen  
von Mark 3.- an

### Oskar Presfinari

N 3, 7/8 Fernruf 25938

## Feinkost

Butter • Käse

### Karl Stahl

D 1, 11  
Telephon 31707

## Künstlertheater Apollo

Spielplan vom 6. bis 11. November 1926

Samstag, 6. Nov.: Gastspiel Eugen Klöpffer: „Der  
Kopelreis“. Anfang 8 Uhr.  
Sonntag, 7. Nov.: „Menschenfreunde“, Schauspiel in  
3 Akten von Rich. Dehmel. Anfang 8 30 Uhr.  
Sonntag, 7. Nov., 8. Dienstag, 9. Nov.: „Der Kopei-  
reis“. Anfang 8 Uhr.  
Mittwoch, 10. Nov.: Erbauung: „Mensch und  
Uebermensch“ von Bernard Shaw. Anfang 8 Uhr.  
Donnerstag, 11. Freitag, 12. Samstag, 13. Nov.: „Mensch  
und Uebermensch“. Anfang 8 Uhr.  
Sonntag, 14. Nov.: Einmalige Aufführung: „Der  
Reiter“. Von Hermann Lehr. Anfang 8 30 Uhr.  
Sonntag, 14. Nov.: „Mensch und Uebermensch“, An-  
fang 8 Uhr.

## H. BARBER

N 2, 10 und Rathausbogen 46 und 48  
Telephon 20555

### BADEEINRICHTUNGEN BELEUCHTUNGSKÖRPER GASHERDE-WASCHTISCHE RADIO

Ratenzahlungen durch Vermittlung des Städt. Gas- u. Elektr.-Werkes

Wir bringen

Straßen-, Nachmittag- u. Abend-Kleider  
Jersey-Kleider, Strick-Kleider  
Pullover u. Westen

In vorteilhaftesten Preislagen

### A. Würzweiler Nfg.

Paradeplatz

## Hess-Kaffee

stets frisch aus  
eigener Röstung

In Qualität unübertroffen

Gegr. 1886 **Jakob Hess** Q 2, 13

## Farben

Lacke, Pinsel, Malutensilien  
Grösste Leistungsfähigkeit.

## FRIEDR. BECKER

G 2, 2 Marktplatz Tel. 20740 u. 20741

## Drogen

Chemikalien, Verbandstoffe  
billigste Preise.

# FAMILIEN-DRUCKSACHEN

in vornehmer Aufmachung liefert

## DRUCKEREI DR. HAAS

Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 6. November 1926
Vorstellung Nr. 66. Miets B. Nr. 9
Wallensteins Tod
Trauerspiel von Schiller
In Szene gesetzt von Francesco Sisti
Bühnenbilder: Heinz Grete
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 10 1/2 Uhr

Personen:
Wallenstein, Herzog zu Friedland, Ewald Schindler
Herzogin von Friedland, Lene Blankenfeld
Wallensteins Gemahlin, Karola Behrens
Therese, Prinzessin von Friedland, ihre Tochter, Wilhelm Kolmar
Ottavio Piccolomini, Generalleutnant, Adolf Ziegler
Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst bei einem Kürassierregiment, Willy Birgel
Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter, Hildegard Grethe
Gräfin Terzky, der Herzogin Schwester, Hans Bastbel
Hlo, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter, Ernst Langbeins
Isolani, General der Kroaten, Johannes Heins
Butler, Chef eines Dragonerregiments, Walter Sack
Rittmeister Neumann, Terzky's Adjutant, Hans Godeck
Oberst Wrangel, von den Schweden gesendet, Georg Köhler
Gordon, Kommandant v. Eger, Major Geraldin, Raoul Alster
Majordomo, Hauptkellner in Wallensteins Deveroux, Josef Renkert
Armes, Hans Godeck
Ein schwedisch Hauptmann, GillisvanRappard
Ein Gefreiter von den Kürassieren, K. Haubeckreider
Erster Kürassier, Fritz Walter
Zweiter Kürassier, Josef Renkert
Fräulein Neubrunn, Helene Leydenius
Hofdame der Prinzessin, Fritz Linn
Baptista Seni, Astrolog
Ein Kammerdiener
Wallensteins Bedienter bei Oktavio, K. Neumann-Hoditz
Willy Krüger

Apollo

Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr
Der Nobelpreis
In der Hauptrolle: Eugen Klöpfer

Morgen Sonntag, 7. Novbr., nachm 2 1/2 Uhr
Menschenfreunde
Schauspiel in 3 Akten von Richard Dehmel mit Eugen Klöpfer

Karten-Verkauf ab 10 Uhr ununterbrochen an der Theaterkasse. S421
Telephonische Vorbestellung 21624.

Goldsaal: Heute, abends 8 Uhr: Tanz
Sonntag, 7. Nov., nachm. 4 Uhr: Tanz
abends 8 Uhr: Tanz
Es spielt die Coats-Jazz-Band. Eintritt frei!

Nach vollständigem Umbau ist das Casino-Restaurant R 1.1 wieder eröffnet.
Reichhaltige Speisekarte
Ausschank der beliebten Fürstenberg u. Durlicher-Holbräu
Empfehle mein neu ausgebautes Weinzimmer. 8756
Georg Bacher, Restaurateur

Weinhaus G 7, 31
Telephon 31692
Heute abend 8 Uhr großer Pfälzer Liederabend
wozu einladet \*2966
Aenne Welker Wwe.

Wohnheim Hausfrauenbund e. V.
Nächster Servier-Kurs
Dienstag, 9. November 1926
3 Nachm. oder 8 Abends.
Bad-, Schüßler- und Wappstein-Kurse. Anmeldungen in der Geschäftsstelle. 8790
P 6, 20 III, 10-12, 3-5 Uhr.

Privat-Tanz-Schule
Hch. Ungeheuer \*2910
Laurentiusstr. 17a
Beginn meiner Tanzkurse
Donnerstag, den 11. Nov. 1926, abends 8 Uhr
Erlernung alte und moderne Tänze
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Wo? Im Goldschmiedehaus
Brillant-Goldwaren
Uhren reparieren
Gegenüber Kaufhaus
M 1, 6
Telephon 22 649

SCHAUBURG
Heute!
Ein Meister der Maske
LON SHANEY
IN Der Narr u. die Dirne
Dempsey-Tunney
Zu den Fischgründen auf Island
Neueste Ufa-Wochenschau

Neckargemünd
Katharinenmarkt-Bohrermarkt
Historischer Festzug
Zunft- und Helmsgruppen
Katharinas Anbohrung der Fässer
Bohrer und Nagelschmiede
Das Werden des Holzschuhs
Das Werden des Lino
Konzert, Kerussell, Hippodrom, Schau- u. Verkaufss.ände, Tanz.

ROSENHOF
TANZ
Spezialität: Ungarischer Gulasch u. Ia. offene u. laschenweise.
Wilhelm Schäfer

ALHAMBRA
Diesen Film muss Jedermann sehen!
Kreuzzug des Weibes
Conrad Veidt
Harry Liedtke
Werner Krauss
Schönes Beiprogramm!

Kirchweihfest in Schwetzingen

Sonntag, den 7. November und Montag, den 8. November
Schwanengold
das altbekannte Qualitätsbier!
Ausschank in den Lokalen:
Zur „Alten Piaz“, Adolf Haffner
Zur „Badner Hof“, Jos. Breyer
Zur „Bahnhofsrestauration“, Karl Klös
Zur „Drei Königen“, Fritz Sinn
Zur „Erdprinzen“, Karl Berberich
Zur „Falken“, Jul. Neuwirth
Zur „Gambrius“, Hermann Kempf
Zur „Goldnen Hirsch“, Emil Ochs
Zur „Goldnen Löwen“, Gg. Schneider
Zur „Grünen Hof“, Jos. Fuchs
Zur „Karlürsten“, Marlin Spilger
Zur „Poshorn“, Joh. Eg. Schwelzer
Zur „Reichsadler“, Hans Siebig
Zur „Reichskrone“, Fritz Fischer
Zur „Röm Kaiser“, Wilhelm Spilger
Zur „Rosen Ochsen“, Helnr. Fischer
Zur „Scheffeleck“, Gg. Eichhorn
Zur „Schwarzen Lamm“, Gg. Spless
Zur „Störchen“, Jak. Hieber Wwe.
Zur „Weißen Schwanen“, Ely. Altmeyer
Kenner trinken nur „Schwanengold“
Schwanenbrauerei Kleinschmitt A.-G. Schwetzingen

Schwetzingen
Hotel Adler
Konzert
Gute Küche u. Weine, Spezialität: Wild
Tel. 6 Ernst Jhm jr.

Bahnhof-Hotel zum Falken
mit größtem Saal am Platze
Gutbesetzte
Tanzmusik
J. Neuwirth.

Speischaussneider
Metzger und Wirt
Gasnhaus z. Löwen
Konditorei u. Café
Habler
Carl Theodorstr. 4 Tel. 122
Abends Konzert

TANZ-
schule J. Stündabeck
Friedrichplatz 14 Tel. 23000
An ein. beginnenden Anfängerkurs können sich noch einige Damen betätigen. 3007
Prospekte kostenl.
Piano
gutes Rohrfret, mit Garantie billig abzugeben. 80215
Altschuh, C 2, 11
Wanzen-Pianos.

Hast Du für gute Seife Sinn - dann wasch mit Wasserkönigin

Park-Hotel
Sonntag, den 7. November ab 7 Uhr abends
KONZERT im Festsaal
Vorausbestellung von Tischen für das Abendessen erbeten
Telephon-Sammelnummer 3 4641

Teatro dei Piccoli
Musensaal - Rosengarten
Heute Samstag nachm. 4 1/2 und abends 8 Uhr
Neue Vortragsfolge
Aenderung u. Erweiterung des begeistert umjubelten Varieté-Programms.
Dazu abends: Der Liebestrank
Komische Oper in 3 Akten u. 3 Bildern v. G. Donizetti.
Karten zu Mk. 5.50, 4.40, 3.30, 2.20, 1.50 abends, 1.50, 1.-, -.75, -.50 Mk. für Schüler nachm., Erwachsene nachm. 3.50, 2.50, 1.75, 1.- bei K. Ferd. Hinkel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus P 7, 11a, sowie im Rosengarten jeweils 1 Stunde vorher. \*2992

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel!



Ein großer Posten **Taschentücher** aller Art weit unter Preis

**Weisse Linon-Taschentücher** solide Qualität, 42 u. 46 cm groß Stück 35, 30, 25 Pl.

**Herren-Taschentücher**, Buntrand mit Hobisaum, 42 cm groß.....Stück 45, 35, 35 Pl.

**Weisse Hobisaum-Taschentücher** prima Qualität, 44 cm groß.....Stück 38 Pl.

**Herren-Taschen-Tücher** 50 Pl. (steig. Dessins mit Hobisaum, weit unter Wert Stück 70, 50 Pl.)

**Reinlein. Damen-Taschentücher** mit Hobisaum, 31 cm groß.....Stück 60 Pl.

**Reinlein. Taschentücher** mit kleinem Falters, 46 cm groß.....Stück 60 Pl.

**Reinlein. Taschentücher** feinste Ware, 42 und 46 cm groß..Stück 90 Pl.

**Sticker-Taschentücher** 3 Stück im Karton der ganze Karton jetzt 1.25, 1.10, 85, 65 Pl.

Achtung! Ausschneiden!

## Pelzwaren auf Teilzahlung

Einige Beispiele! Ich liefere:

<b>Seal-Electric-Mäntel</b> moderne Formen auf Crêpe de Chine oder auf schwerem Damast gearbeitet, von der kleinsten bis zur allerweitesten Größe vorrätig .....	165.-	250.-	380.-	550.-
<b>Seal-Electric-Jacken</b> in vielen Formen und Längen, in jeder Größe, auf den verschiedensten Futter gearbeitet, in allen Größen vorrätig .....	135.-	195.-	280.-	400.-
<b>Fesche Pelz-Mäntel und -Jacken</b> in Sliha, Zobelhaan, Fehüid, Zobelid, auf eleganten Futter gearbeitet .....	65.-	98.-	150.-	185.-
<b>Fesche Fohlen-Jacken</b> schwarz, braun, zum Teil mit abstehend. Kragen, besonders strapazierfähig .....	235.-	350.-	500.-	700.-
<b>Biberette-Mäntel und -Jacken</b> gute Qualitäten, in vielen Formen, auf besonders eleganten Futter gearbeitet .....	280.-	380.-	500.-	600.-
<b>Echte Nutria (Biber)-Jacken und -Mäntel</b> in besonders vielseitiger Auswahl, in allen erdenklichen Ausarbeitungen .....	580.-	850.-	1200.-	
<b>Persianer-Mäntel und -Jacken</b> eigene Herstellung, in vorzüglichem Material und Ausstattungen, in ungeahnter Auswahl .....	450.-	680.-	950.-	1500.-
<b>Echte Skunks-Kragen und -Muffe</b> eigene Herstellung, in jugendlichen und Frauenformen mit geschmackvoller Futterausstattung .....	135.-	220.-	u. höher	
<b>Wölfe amerikanischer Herkunft</b> zum Teil silberfarbige Prachtexemplare, mit reicher Futterausstattung .....	110.-	165.-	190.-	250.-

Zahlungsbedingungen:

Beginn der Ratenzahlung einen Monat nach dem Kauf. Die Lieferung auf Ratenzahlung geschieht an alle festangestellten städtischen und staatlichen Beamten, Ärzte, Lehrer und Angestellten in sichern Stellungen.

Objekt	Monatsraten
50.-	10.-
100.-	10.-
200.-	25.-
400.-	40.-
600.-	60.-

**Arthur Schmachtenberg** langjähriges Mitglied des organisierten Fachverbandes **Köln**  
Schildergasse 55a. Filiale: Ellsenstr. 30

Schreiben Sie bitte umgehend unt. A. S. 210 an die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung und unser Vertreter für Mannheim wird Sie mit einer großen Musterkollektion persönlich aufsuchen. Beruf- und Wunschangabe unbedingt erforderlich.

## Hotel Odenheimer

D 5, 2 (früher Leinweber) D 5, 2  
Samstag und Sonntag  
8720 **TANZ**  
mit erstklassig Jazzband-Kapelle.

## Restaurant „Ratskeller“

P 6, 23 Heidelbergerstraße Tel. 30583  
Anerkannt vorzügliche Küche.  
Mittag- u. Abendtisch. Reichhalt. Abendplatte  
Spezial-Ausschank der Spaten-, Kulmbach- und Eichbaum-Brauerei.  
Heinrich Ottmann (fr. Becker).

## Arbeiter-Bildungs-Verein E. V., Mannheim

Einladung. Sonntag, 7. Nov. abds. 7, 5 Uhr im Lokal H 3, 3, Vortrag des Herrn W. Helmert Prof. Dr. Vadenbach, Heidelberg über  
**Ein Turn- und Sportplatz im Altertum**  
Eintritt frei  
Am 18. Nov. Unterrichtsabend (Abendkurse) Beginn unter  
(Stenographie Einheitsystem, Fremdsprachen, Buchführung, Zuschneiden für Schneider)  
Anmeld. durch Eintrag in die im Lokal H 3, 3 anlieg. Liste, od. bei Herrn Dingeldein F 7, 13 Ter Vorhand.

## Pianos Kauf und in Miete

bei **Heckel**  
Piano-Lager  
O 3, 10.

## Große Auswahl in Pelzwaren

Seal elektr. Mäntel von Mk. 170.- an  
Maulwurf, Nutria, Nerz-Marmel, Mäntel und Jacken, Wölfe, Füchse, Skunkskoller  
Besätze aller Art  
Außerst billig. - Reparaturen u. Umarbeiten  
Kulante Zahlungsbedingungen.

**Pelzhaut Siegel** Eigene Kürschnerei  
F. 4, 3. Tel. 30793.



Das Augenlicht kann Ihnen niemand wiedergeben, jedoch können Sie durch korrekte Augenläser Ihre Sehkraft bis ins hohe Alter erhalten. Mit Zuhilfenahme moderner Instrumente stellen wir jeden Sehfehler fest u. fertigen korrek. Gläser.  
**GEO F. KAPERNICK**, Dipl. Augenglas-Spezialist P 1, 4 Breitestraße Tel. 27713

Formenschönheit  
Gediegenheit  
Preiswürdigkeit  
sind die Merkmale der  
**Treffger Möbel**  
In einfacher und reichere Ausführung  
**Mannheim, O 5, 1**

Mittwoch, den 10. November beginnt ein neuer  
**Koch-Kursus**  
für nur feinere Küche  
wazu noch Annehmungen entgegennehmen  
**Albert Bossert**  
Städtische Kochschule  
D 2, 6, Tel. 31344 (Harmstadt)

**Tanz = Musik**  
in höchster Vollendung bringt die  
**Grammophon-Platte**  
Neue elektrische Aufnahmen von  
Paul Godwin / Efm Schachmeister / Marec Weber  
Alex Hyde und dem Jazz-Tanz-Orchester  
„Ivan Florescu“ und „Sascha Elmo“  
Die neuesten amerik. Charlestons, Tangos und Blues  
Separate Vorspielräume  
**Musikwerke L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.**  
Mannheim O 7, 9, Heidelbergerstraße. 8734

Wirklich gute, bekömmliche  
**Brote:**  
Werthelmer Korn  
Kreuznach, Graham  
Folke Vollkorn  
echtes Simons  
Noslama  
Ulrich  
Hamburger  
Kölnaer  
Pumpernickel  
empfiehlt 8079  
**Rüttiger**  
Butter - Kasten, P 4, 10.

**M. Moosbrugger**  
L 12, 12  
**Damenschneidermeister**  
72743  
Meine 35jähr. Erfahrung als Führer des I. Fremden-geschäfts St. Moritz lehrt mich wie man sich praktisch und sicher kleidet zum Sport.

Ziehung garantiert 12. Nov. 1938  
**2. Wohlfahrts-Geld-Lotterie**  
zugunsten des Hess. Diakonievereins  
1931 Geldgewinne u. eine Prämie  
**14.000,-**  
**6.000,-**  
**5.000,-**  
**1.000,-**  
Lospreis nur 1,- Porto und Liste 2,- Pl., empfiehlt  
**Eberhard Fetzer**  
Karlsruhe I. B., Ostendstr. 6.  
Postfach-Konto Karlsruhe I. B. Nr. 13670, sowie die Bad. Lotterieverwaltung und die bekannten Verkaufsstellen.

Eine Partie elegant Auszugische  
solange Vorrat reicht, Stück 99 M.  
**la. Wolmatratzen**  
Wollgold 118 M. 80279  
**Schlafzimmer**  
schwer eichen, 500 M.  
**Speisezimmer**  
400 M.  
Hübscherbecken u. pol. Schränke fortb. Rüttiger, R 3, 4.

**Pferdedecken**  
7135  
wollene, leinene, wasserdichte sowie samt Deckenstoffe, fertige Wagenplane, Markisenstoffe, imprägnierte Segeltuche für Wagentecken.  
Größte Auswahl! Billigste Preise! Bekannt gute Qualitäten!  
**S. Hirsch II. Mannheim**  
O 2, 21 u. P 1, 1. Oegr. 1870. Tel. 21743  
Einsige Einzelstelle für Sattel- und Wägenverkleber.  
**Spezial-Abteilung O 2, 21**

Warenversorgung „Selbsthilfe“ S 2, 18  
Deute Samstag u. Dienstag, den 6. Nov. treffen mehrere Waggons erdölhaltige  
**Kartoffel**  
gelbe „Andante“ aus Einheim. zum Preise von Mk. 0.50 ab Wagon (Netto-Gewicht 10000 kg) ein.  
Bestellungen nimmt entgegen: Geschäftshaus S 2, 18, Tel. 20688, Verkaufsstelle Landteiler 19 und an der Auslieferung im alten Gaswerk (Stabenhof).

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt **Druckerei Dr. Hasas, G. m. b. H.**